Mit allerhöchster Bewilligung.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 225. Montag den 27. September 1841.

An die geehrten Zeitungsleser.

Die verehrlichen bisherigen Abonnenten der Breslauer Zeitung und die erst hinzutretenden Theilnehmer derselben, so wie die der Schlesischen Chronik, werden ersucht, die Pränumeration für das nächste Vierteljahr, oder für die Monate Oktober, November, December möglichst zeitig zu veranlassen. — Der vierteljährige Pränumerationspreis, einschließlich des gesetzlichen Zeitungs-Stempels, beträgt für beide Blätter: Einen Thaler und zwanzig Silbergroschen, für diejenigen der verehrlichen Abonnenten, welche die Breslauer Zeitung ohne die Schlesische Chronik zu halten wünschen, beträgt derselbe einen Thaler und sieben und einen halben Silbergroschen. Auch im Laufe des Vierteljahres bleibt der Preis derselbe, aber es ist dann nicht unsere Schuld, wenn den später sich meldenden Abonnenten nicht alle früheren Nummern vollständig nachgeliefert werden können.

Die Pränumeration und Ausgabe beider Blätter, oder der Zeitung allein, findet für Breslau statt:

In der Haupt-Expedition, Herrenstraße Nr. 20.
In der Buchhandlung der Herren Josef Max und Komp., Paradeplatz, goldene Sonne.
In der Buch- und Musikalienhandlung des Herrn C. Weinhold, Albrechtsstraße Nr. 53, im ersten Viertel vom Ringe.
Im Anfrage- und Adreß-Büreau, Ring, altes Rathhaus.
In dem Verkaufslokal des Goldarbeiters Herrn Karl Thiel, Ohlauerstraße Nr. 16.
In der Handlung des Herrn F. A Hertel, Ohlauerstraße Nr. 56.
— — — — — Johann Müller, Ecke des Neumarkts und der Katharinenstraße.
— — — — — August Tietze, Neumarkt Nr. 30, in der heil. Dreifaltigkeit.
— — — — — A. M. Hoppe, Sandstraße im Fellerschen Hause Nr. 12.
— — — — — C. A. Sympher, Matthiasstraße Nr. 17.
— — — — — J. F. Stenzel, Schweidnitzerstraße Nr. 36.
— — — — — Gustav Krug, Schmiedebrücke Nr. 59.
— — — — — Karl Karnasch, Stockgasse Nr. 13.
— — — — — C. A. Jacob, Nikolaistraße Nr. 13 in der gelben Marie.
— — — — — Gotthold Eliason, Reusche Straße Nr. 12.
— — — — — Sonnenberg, Reusche Straße Nr. 37.
— — — — — Guse, Friedrich-Wilhelms-Straße Nr. 5.
— — — — — Heinrich Kraniger, Carlsplatz Nr. 3.

Die auswärtigen Interessenten belieben sich an die ihnen zunächst gelegene Königl. Post-Anstalt zu wenden.

Da die Schlesische Chronik zunächst im Interesse der geehrten Zeitungsleser gegründet worden, so kann die Ausgabe einzelner Blätter derselben nicht stattfinden. Wer jedoch auf dieselbe ohne Verbindung mit der Zeitung zu abonniren wünscht, beliebe sich hier Orts direkt an die Haupt-Expedition und auswärtig an die wohllöblichen Postämter zu wenden. Der vierteljährige Abonnementspreis ist dann zwanzig Silbergroschen.

Die Expedition der Breslauer Zeitung.

Aufforderung

zur Unterstützung der durch einen Orkan und unerhörten Hagelschlag in Nothstand gerathenen Bewohner der Kreise Saarburg, Wittlich, Bernkastel und des Landkreises Trier durch eine allgemeine Hauskollekte.

In der Nacht vom 26. zum 27. Juni d. J. hat ein Orkan, verbunden mit unerhörtem Hagelschlag, die im Regierungs-Bezirk Trier liegenden Kreise Saarburg, Wittlich, Bernkastel und Landkreis Trier gänzlich verwüstet und nicht nur die Bewohner der Feld- und Baumfrüchte beraubt, sondern die Gebäude, Brücken und Wege zerstört und eines großen Theils ihrer Subsistenzmittel beraubt. Es ist zu einigem Ersatz dieser großen Verluste in der ganzen Monarchie eine Hauskollekte bewilligt worden.

Wir weisen daher sämmtliche landräthliche Aemter unseres Regierungs-Bezirks an, die desfallsigen Sammlungen in ihren Kreisen, so wie den Magistrat hiesiger Residenz an, mit gewohntem menschenfreundlichen Eifer diese Sammlungen zu leiten, die eingehenden Gelder einstweilen bei den Kreis-Steuer-Kassen und der hiesigen Kämmerei-Kasse niederzulegen und sie sodann in gewöhnlicher Art unserer Instituten-Haupt-Kasse zu übersenden, gleichzeitig aber uns über den Erfolg binnen 3 Wochen Anzeige zu machen.

Breslau, den 20. September 1841.

Königliche Regierung. Abtheilung des Innern.

Inland.

Berlin, 23. Septbr. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, den Rendanten der Ober-Berghauptmannschafts-Kasse, Elitzsch, zum Rechnungs-Rath zu ernennen.

Berlin, 24. Sept. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem pensionirten Steuereinnehmer Fischer zu Berlinchen, im Regierungsbezirk Frankfurt, den Rothen Adlerorden vierter Klasse zu verleihen; und den Stadtgerichts-Assessor Goehde in Soldin zum Justizrath zu ernennen.

Se. Königliche Hoheit der Prinz August von Würtemberg ist nach Stuttgart abgereist.

Angekommen: Se. Excellenz der General-Lieutenant und kommandirende General des 2ten Armeekorps, Graf zu Dohna, von Stettin. Se. Excellenz der Kaiserl. Russische General-Lieutenant und General-Adjutant von Mansuroff, von Breslau. Der Königl. Dänische Contre-Admiral von Bille, von Dresden.

* Berlin, 24. Septbr. (Privatmittheilung.) Mit dem Anfange nächsten Monats treffen die Minister und die andern hohen Staatsbeamten von ihren Erholungs-Reisen wieder hier ein, da die Sitzungen des Staats-Raths den 5. Oktober schon ihren Anfang nehmen, und, wie man hört, von Sr. Majestät dem Könige in allerhöchster Person eröffnet werden sollen. Im Falle nach der Rückkunft unseres Monarchen die Witterung günstig bleibt, wird Höchstderselbe vermuthlich noch während des Herbstes auf dem Lustschlosse zu Charlottenburg weilen, wozu bereits auch die Einrichtungen getroffen worden sind. In Abwesenheit des Hofes ist auch der auf Sanssouci unvollendet gebliebene Bau fortgesetzt worden, welcher nun seiner Beendigung näher schreitet. — Der Minister v. Rochow ist durch einen Unfall, den seine Gemahlin beim Bergesteigen erlitten, verhindert, die Rückreise von Ischl jetzt anzutreten, doch dürfte letztere noch vor der Ankunft Sr. Majestät in der Residenz erfolgen. — Die Verbrecher, welche den am verflossenen Sonntag in dem vaterländischen Museum begangenen großen Diebstahl verübt haben, sind zwar gefänglich eingezogen, doch hat man bei ihnen noch Nichts von den gestohlenen Sachen aufgefunden, und sie auch nicht zum Geständniß ihrer That bringen können. Uebrigens sind dieselben schon mehrmal bestrafte Diebe. — Vorgestern Abend kam der Eisenbahnzug aus Leipzig, welcher gewöhnlich um 5½ Uhr anlangt, erst in der Mitternachtsstunde, also um 6 Stunden zu spät an. Die Ursache davon war, daß die Lokomotive ihre Ziehkraft versagte und die Bahnwärter wegen Mangels an Oel kein Signal zum Herbeieilen einer andern Lokomotive geben konnten. Ein Eisenbahn-Inspektor mußte deshalb von Trebbin nach Berlin reiten und hier eine Lokomotive heizen lassen, welche endlich den Zug herbeförderte. — Vor einigen Tagen ersäufte sich hier, drei Tage vor ihrer Hochzeit, eine junge schöne Braut, da sie wider ihre Inclination auf den Wunsch ihrer Eltern eine Ehe schließen sollte. An dem bestimmten Hochzeits-Tage ward die Unglückliche unter einem Zulauf von Zuschauern, unter denen die Damenwelt aus Theilnahme oder aus Neugierde die bedeutend größere Zahl ausmachte, feierlichst zur Ruhe bestattet. — Unsere Königl. Intendanz schwebt wegen der Theater-Vorstellung am 15. Oktober noch in der Wahl zwischen der Gluckschen Oper „Orpheus und Eurydice" und dem „Guitarrenspieler" von Halevy. Der Sänger Eike ist als Tenorist für Eichberger, welcher jetzt in Mainz eine Stelle gefunden hat, auf 1 Jahr bei der Königl. Oper engagirt.

Nachdem so lange her die katholische Kirche in unserem Königreich viel von sich reden ließ, wird nun vielleicht bald die evangelische der Gegenstand ernstlicherer Besprechungen werden. Es ist ein alter und nicht ungerechter Vorwurf, welcher der deutschen evangelischen Kirchenverwaltung gemacht wird, daß sie der katholischen Kirche gegenüber zu armselig ausgestattet sei, und neben den hohen katholischen Kirchenfürsten ihre Hirten gar dürftig besoldet erscheinen. Dieser Umstand und manche andere Verhältnisse der evangelischen Kirche sollen nun auch die Aufmerksamkeit und Sorgfalt Sr. Majestät des Königs in Anspruch genommen haben, und der Grund der Sendung eines sehr wackern evangelischen Geistlichen aus Potsdam nach England sein, um die Verhältnisse der dortigen Hochkirche, welche mit der evangelischen Freiheit den Glanz der katholischen Kirche verbindet, und daneben noch viele sehr beachtenswerthe und heilsame Institutionen hat, gründlich zu studiren. Man ist auf den Erfolg dieser Sendung natürlich sehr gespannt. (Nürnb. C.)

Posen, 24. September. Eine auf höhere Veranlassung kürzlich angefertigte Zusammenstellung der am 1. Januar d. J. innerhalb des Posener Regierungsbezirks vorhanden gewesenen Schankstätten, Kaffee- und Weinhäuser, Restaurationen, Kanditoreien, Gasthöfe und dergleichen ergiebt unter andern folgende Resultate: Bei einer Bevölkerung von 760,411 Seelen waren in 2485

städtischen und ländlichen Ortschaften 3068 eigentliche Branntweinschänken, Dorfkrüge und dergleichen, und überhaupt 4450 Etablissements vorhanden, in welchen die Verabreichung von geistigen Getränken, resp. von Speisen ꝛc. stattfindet. Danach kommt auf je 247 Menschen eine Branntweinschänke und auf 170 Menschen eins der oben bezeichneten Etablissements. Auf die ländliche Bevölkerung von 529,111 Seelen in 2393 Ortschaften kommen 1894 eigentliche Brantweinschänken, mithin auf je 279 Seelen eine Schänke; dagegen auf die städtische Bevölkerung von 192,148 Seelen in 91 Orten, exclusive der Stadt Posen, 1076 Branntweinschänken, mithin schon auf je 178 Menschen eine Schänke. Rechnet man die Bier- und Weinhäuser, Restaurationen, Gasthöfe ꝛc. zu den Schänken noch hinzu, so kommt auf dem platten Lande auf je 219 Seelen ein derartiges Etablissement, in den Städten, exclusive der Stadt Posen, aber schon auf 107 Seelen. Schanktreibende Dominien giebt es auf dem platten Lande 1376. — In Rawitsch wird an der Verschönerung des Walles, so weit die Mittel des dasigen Verschönerungs-Vereins es gestatten, fortgearbeitet. Der Hospitalbau daselbst rückt seiner Vollendung näher; das Gebäude soll bis zum 1. Oktober c. bezogen werden. — Der Bau der neuen katholischen Kirchen zu Wyskoc und Dłuszyn, Kostener Kreises, naht sich seinem Ende, und namentlich die erstere soll noch vor dem Winter fertig werden. Die Beiträge zu dem Bau einer evangelischen Kirche zu Pleschen werden in monatlichen Raten pünktlich eingehoben; jedoch haben sich die Repräsentanten über den zu wählenden Bauplatz noch nicht einigen können. Mit dem evangelischen Kirchenbaue zu Jarocin steht es noch schwankender. Ein Bauplatz ist eben so wenig als die Baukosten ermittelt. — Der Bestand der Korrigenden in der Korrektions-Anstalt zu Kosten war ult. August folgender: 156 Männer, 32 Weiber, 13 Knaben, 6 Mädchen, zusammen 207; davon katholisch 138, nämlich; 102 Männer, 22 Weiber, 8 Knaben und 6 Mädchen; evangelisch: 62, worunter 47 Männer, 10 Weiber, 5 Knaben; Juden: 7 Männer. (Pos. Z.)

Breslau, 16. Sept. (Nachtrag.) Heute früh gegen 10 Uhr hatten auch die Bewohner des hiesigen Ursuliner-Klosters die hohe längst ersehnte Freude, Ihre Majestät die **Königin** willkommen zu heißen. An der Pforte empfingen Allerhöchstsie die Oberin nebst den Lehrerinnen, geleiteten Sie zunächst in die Kirche, sodann durch den Gang, in welchem zu beiden Seiten die Kinder der auswärtigen Schule gereiht waren, denen sich am Ende desselben hinter einer Ehrenpforte die Zöglinge der Kostschule anschlossen, und durch ihre Reihe trat die erhabene Landesmutter in den großen Speisesaal. Nachdem Ihre Majestät auf einem besonders bereiteten Sitze Platz genommen, sangen die Pensionairinnen 3 Strophen eines 3stimmigen Liedes, zwei derselben überreichten einige Geschenke, (unter andern das Bild der heil. Elisabeth mit Stahlstich gearbeitet); sodann trug Freiin Chlotilde von Hundt einige Strophen vor. Nun begaben sich Ihre Majestät nebst Gefolge, geleitet von, und stets liebreich sich unterhaltend mit der Oberin, in die Lehrzimmer, besahen einige Zellen, und verweilten längere Zeit in der Wohnung der hochw. Mutter, worauf Sie dann denselben Weg durch die hochbeglückten Kinder zurückkehrte. Wiederholt geäußerte Allerhöchste Zufriedenheit, und jene überaus anmuthige Herablassung, welche unserer Landesmutter so eigen, haben Derselben in Aller Herzen ein bleibendes Denkmal gestiftet. — Den armen Kindern haben Ihre Majestät durch ein erhebliches Geschenk Ihre Herzensgüte wie Höchstihre Zufriedenheit bewiesen. — Darauf hat Ihre Majestät unsere allergnädigste Königin außer dem Ursulinerkloster auch die protestantische St. Elisabethkirche und hierauf die katholischen Kirchen auf dem **Sande**, zum **heil. Kreuz** und die **Kathedrale** zu besuchen geruht. In der letztgenannten Kirche wurde Allerhöchstdieselbe von dem hochw. hohen Domkapitel ehrfurchtsvoll empfangen. (Kirchenbl.)

* **Liebau**, 22. September. (Privatmittheilung.)*) Heut Vormittag 10 Uhr begleiteten Se. Majestät der König, von Schloß Erdmannsdorf kommend, Ihre Majestät die Königin auf Hochderen Reise nach Prag, bis an die böhmische Grenze, und beglückte, nach kurzer Zeit von dort zurückkehrend und nach Camenz reisend, durch Seine hohe Gegenwart unsere Grenzstadt. Die landesväterliche Huld, welche durch zutrauliche Gespräche mit Einzelnen sich kundgab, enthusiasmirte auch hier allgemein.

Schloß Fürstenstein, 23. September. (Privatmitth.) Auch die Bewohner des hiesigen Ortes hatten heute die große Freude, den allgeliebten König einige Zeit hier weilen zu sehen. — Se. Majestät hatten nämlich gestern auf Allerhöchstihrer Reise durch Freiburg auf heute das Diner bei dem freien Standesherrn Reichsgrafen Hochberg-Fürstenstein anzunehmen geruhet, und langten in Folge dessen diesen Nachmittag gegen 4 Uhr, von Camenz kommend, in Begleitung des Königlichen Schwagers, Prinz Friedrich der Niederlande, Königliche Hoheit, hier an. Allerhöchstdieselben dinirten im engen freistandesherrlichen Familienkreise, und waren von der leutseligsten Huld, wie von der liebenswürdigsten Heiterkeit gegen Ihre Wirthe. — Auch wurden der Kreis-Landrath Graf v. Zieten, so wie der dem freienstandesherrlichen Hause schon so lange zugethane Forst-Meister Herr v. Schütz, der sich bereits mehrfacher Beweise Königl. Huld und Gnade zu erfreuen hatte und dessen Neffe, der Premier-Lieutenant und Brigade-Adjutant v. Schütz, zur Allerhöchsten Tafel befohlen. Erst nach sechs Uhr setzten Se. Majestät Allerhöchstihre Weiterreise im erwünschtesten Befinden nach Erdmannsdorf fort.

*) Verspätet.

Reichenbach, 25. September. Der früheste Morgen des 22. September brachte die Bewohner unserer Stadt abermals in die regste Thätigkeit. Es war in der Nacht die Nachricht eingetroffen, daß Se. Majestät unser allgeliebter König seine verehrte Gemahlin auf deren Reise von Erdmannsdorf nach München bis zur Grenze begleiten und dann hier durch nach Kamenz gehen würden. Reicher noch als am Sonntage wurden die Häuser geschmückt, überall flatterten hoch die Fahnen, Ehrenpforten erstanden wieder, die Behörden, die Stände, die Geistlichkeit und die Lehrer der Schulen beider Confessionen, die hier wohnenden königl. Offiziere, die Stadtverordneten und Bezirksvorsteher ꝛc. versammelten sich, und das Bürgerbataillon stellte sich vor dem A. Sadebeckschen Hause auf, in welchem im Congreßsaale verschiedene Denkwürdigkeiten zur Schau ausgelegt waren. Nach 5 Uhr Nachmittags ertönte vom Rathsthurme das Zeichen, daß Se. Maj. die letzte Höhe vor der Stadt erreicht hätten. Das Geläute der Glocken begann, in dicht gedrängten Reihen ordnete sich die große Volksmasse, Jubelruf erfüllte die Lüfte, aus den Fenstern wehten weiße Tücher, die Trommeln wirbelten, die Musik ertönte, das Bürgerkorps präsentirte und vor uns sahen wir den längst ersehnten Herrscher, nach allen Seiten freundlich dankend. Der Herr Landrath v. Prittwitz-Gaffron und der Herr Bürgermeister Scholtz begrüßten Se. Majestät im Namen des Kreises und der Stadt und stellten Allerhöchstdenenselben mehrere Personen vor. Se. Majestät unterhielten sich auf das herablassendste mit ihnen, und erinnerten Sich an ihre Anwesenheit in hiesiger Stadt und Gegend im Jahre 1813. Leider ereignete sich während dieser Unterredung der Unfall, daß eine Bude, auf welche sich zuletzt noch eine große Masse Menschen drängte, zusammenbrach, wobei ein alter Invalide, jedoch nicht gefährlich verletzt wurde. Se. Majestät eilten sofort mit Allerhöchstihrem Adjutanten aus dem Wagen zu den Herabgestürzten, um Sich Selbst zu überzeugen, wer beschädigt worden sei, und setzten dann unter dem Jubelrufe der Menge die Reise nach Kamenz fort.

Am 23. Nachmittags um 2 Uhr erfolgte die Rückkehr Sr. Majestät von Kamenz mit dem Prinzen Friedrich der Niederlande K. H. Zum Empfange hatten sich diesmal auch Se. bischöfliche Gnaden, der Herr Weihbischof von Breslau, welcher den Abend zuvor hier eingetroffen war, eingefunden. Se. Majestät geruheten, einige Erfrischungen huldvoll anzunehmen, mit dem Hrn. Weihbischof, dem hierher geeilten Hrn. Grafen Wilhelm von Magnis, dem Herrn Landrath und dem Hrn. Bürgermeister aufs freundlichste zu sprechen, und gaben Ihr Allerhöchstes besonderes Wohlgefallen über das Bürgerkorps, und über die im vorigen Jahre neu errichtete Grenadierkompagnie, so wie über unsere freundliche Stadt und Umgegend zu erkennen. Sodann ließen Allerhöchstsie durch Ihren General-Adjutanten dem Bürgermeister Scholtz ein ansehnliches Geldgeschenk für den am vorigen Tage verunglückten Mann einhändigen, (welches demselben bald darauf übergeben und von ihm und seiner Familie unter Thränen des Dankes empfangen wurde) und setzten hierauf unter donnerndem Lebehoch und den heißesten Segenswünschen Ihrer getreuen Unterthanen die Reise nach Schweidnitz fort.

* **Peilau** (Kreis Reichenbach), 23. Septbr. (Privatmittheilung.) Auf der Rückreise von Camenz nach Erdmannsdorf heute Mittags 1 Uhr sind Se. Majestät der König von dem Vorstand der evangelischen Kirchgemeinde und dem Bauconducteur **Drewitz** empfangen worden. Seine Majestät geruhten auszusteigen, den Kirchenbau in Augenschein zu nehmen und Sich mit tiefer Sachkenntniß über das Project, welches Ihnen im Allgemeinen zu gefallen schien, auszusprechen.

Deutschland.

Stuttgart, 19. September. Heute ist hier folgende Königliche Verordnung, die **Einberufung der Ständeversammlung** betreffend, publizirt worden: „Wilhelm, von Gottes Gnaden König von Würtemberg. In Gemäßheit des § 127 der Verfassungs-Urkunde haben Wir, nach Anhörung Unseres Geheimen Raths, beschlossen, die ordentliche Versammlung der getreuen Stände Unseres Königreichs auf Sonnabend den 23sten Oktober dieses Jahres in Unsere Haupt- und Residenzstadt Stuttgart einzuberufen. Wir befehlen demnach, daß die Mitglieder beider Kammern am 21. Oktober d. J. sich hier einfinden und am folgenden Tage bei dem ständischen Ausschusse sich legitimiren. Unser Minister des Innern ist mit der Bekanntmachung und Vollziehung dieses Reskripts beauftragt. — Gegeben Stuttgart, den 15. September 1841.“

Rußland.

St. Petersburg, 18. September. Se. Maj. der Kaiser hat, in Bezug auf das Gehalt der diesseitigen Diplomaten im Auslande, verfügt, daß, in Uebereinstimmung mit dem Ukas vom 21. Dezember 1840, von jeden 1270 Silber-Rubeln des Gehalts 25 R. Silber zurückbehalten werden sollen. — Die Zahl der durch das Manifest bei Vermählung des **Großfürsten Thronfolgers** begnadigten Einwohner des Königreichs Polen beläuft sich auf 9755, darunter 1939 jüdischen Glaubens.

Großbritannien.

London, 18. Sept. Zwölf Minister und **ministerielle** Beamte waren als wiedererwählte Mitglieder des Unterhauses zugegen, als dasselbe seine Sitzungen wieder eröffnete. Nachdem Sir **Robert Peel** den üblichen Eid geleistet hatte, nahm er seinen Platz fast an derselben Stelle, welche Lord John Russell während der letzten Jahre innegehabt hat, und dieser setzte sich dagegen an Sir Robert Peel's früheren Platz, auf den Bänken der Opposition. — Die **gestrige** Sitzung des **Unterhauses** hat auf unwiderlegliche Weise die feste und gesicherte Stellung des neuen Ministeriums an den Tag gelegt. Nachdem Lord John Russell am Tage zuvor angezeigt hatte, er werde dasselbe, wegen seiner Absicht, das Parlament zu prorogiren und erst im nächsten Jahre mit seinen eigentlichen Plänen hervorzutreten, angreifen, sah er sich gleich im Anbeginn seiner heutigen Rede genöthigt, einzugestehen, daß die Maßregeln der neuen Regierung und deren Ernennungen für den verwundbarsten Theil des Reiches, für Irland, völlig tadelfrei seien. Nur wegen des Aufschubes der Debatte über die künftige **Korngesetzgebung** bis zum nächsten Jahre, wagte er es, die neue Verwaltung zu tadeln. Aber auch in diesem Tadel wieß ihn Sir Robert Peel siegreich zurück, da ja seit fünf Jahren und bis vor wenigen Monaten die Russelsche Verwaltung sich mit den bisherigen Getreide-Gesetzen ganz zufrieden gezeigt habe, und forderte ihn kühn zu einem Antrage gegen die erklärte Absicht des neuen Ministeriums auf, in welchen Vorschlag die Opposition jedoch nicht einzugehen wagte. — Bemerkenswerth war die Einmüthigkeit, mit der beide Redner die Weisheit der gegenwärtigen **Französischen** Regierung priesen, und ihren Abscheu vor den meuchlerischen Angriffen auf den König und dessen Familie aussprechen. Sir Robert Peel benutzte diese Gelegenheit, die Hoffnung auszudrücken, daß alle Spuren vorübergegangener Aufregung zwischen beiden Nationen bald verschwinden würden, indem er sich zugleich über das alles Völkerrecht und alle Völkerverträge bedroheude Unterfangen eines New-Yorker Gerichtshofes in der Mac Leodschen Angelegenheit, mit Würde und Festigkeit aussprach, und die Amerikanische Bundes-Regierung zum Widerstande gegen dasselbe aufforderten.

Professor **Ritter** aus Berlin erwarten wir in der nächsten Woche aus Irland und Schottland hier zurück, und hoffen diesen großen Erdkundigen dann bis zum Oktober hier zu behalten. Professor **Raumer** aus Berlin, so wie die Preußischen Gefängnißkommissarien, werden uns heute verlassen und aufs feste Land zurückkehren. (Staatsztg.)

Der Standard erklärt sich ermächtigt, die vom Morning Herald gegebenen Nachrichten über die Verhandlungen mit Frankreich zu bestätigen, und fügt hinzu, daß sofort eine **Entwaffnung** der **Französischen** sowohl wie der **Britischen** Marine stattfinden werde.

Nach dem Courier hat der **Papst** den bekannten Apostel der Mäßigkeit, Pater **Mathew**, als apostolischen Kommissar an die Spitze seines Ordens gestellt, so daß derselbe jetzt nur von Rom abhängig sei und in England keinen geistlichen Vorgesetzten mehr habe. Dies wäre, meint dieses Blatt, nicht ohne Wichtigkeit für seine Bestrebungen, da die höhere katholische Geistlichkeit sich schon mehrfach gegen die von ihm gepredigte Mäßigkeit ausgesprochen hat.

Frankreich.

Paris, 18. Septbr. Das Gerücht, welches sich vor einigen Tagen in Paris verbreitete, daß die **Zählung der Gebäude** nach den Vorschriften des Herrn Humann demnächst auch in Paris vorgenommen werden solle, scheint sich nach Allem, was man vernimmt, zu bestätigen. Es soll beschlossen sein, daß die Zählung zwischen dem 20. und 25sten beginne. Das Siècle spricht heute von dieser Entscheidung des Ministeriums und fordert die Bürger auf, den Beamten des Fiskus **ihre Thüren zu verschließen**; es empfiehlt ihnen aber auch zugleich an, sie möchten sich nicht zu Handlungen hinreißen lassen, welche die öffentliche Ruhe stören könnten. Das Ministerium seinerseits scheint fest entschlossen, jeden Widerstand, der sich etwa zeigen könnte, zu beugen. Obschon bereits ansehnliche Truppenmassen in Paris und der Bannmeile zusammengehäuft sind, so sollen doch noch Verstärkungen nach der Hauptstadt gezogen werden. Einige der in Paris garnisonirenden Regimenter, welche seit mehreren Monaten Unzufriedenheit an den Tag gelegt haben, werden durch andere, ergebenere Regimenter ersetzt werden.

Gestern Abend fand in dem **Faubourg St. Antoine** auf den **Boulevards** und in den Straßen

St. Denis und St. Martin nicht die geringste Zusammenrottung statt. Es bildeten sich dagegen wieder dichtgedrängte Massen auf dem Carré St. Martin. Starke Patrouillen der Munizipal-Garde zu Fuß und zu Pferde zogen umher. Die Kavalerie führte mehrere Chargen aus. Sämmtliche Läden in den Straßen St. Denis und St. Martin waren den ganzen Abend über geschlossen. Es war gestern bereits der achte Abend, daß die Zusammenrottungen, welche zuerst auf dem Chatelet-Plrtze begonnen hatten, die ganze Munizipal-Garde und alle Polizei-Agenten der Hauptstadt in Athem erhielten. Man besorgt, daß dieser dem Handels-Verkehr so nachtheilige Zustand noch mehrere Tage anhalten werde. — Die Oppositions-Journale bieten alles Mögliche auf, um, so weit es in ihren Kräften steht, den Unordnungen in Paris ein Ende zu machen. Sie fordern das Publikum auf, sich nicht durch Neugierde reizen zu lassen und sich von den Orten, wo die Unordnungen stattfinden, entfernt zu halten. Dann würde es sich bald zeigen, wie vereinzelt die Emeutiers daständen, und es würde der bewaffneten Macht leicht werden, sie zu Paaren zu treiben, während jetzt der große Zusammenfluß von Neugierigen die Anstrengungen der öffentlichen Behörden erschwere. Sie beklagen sich auch darüber, daß man nicht die Mitwirkung der Nationalgarde in Anspruch nehme, wodurch es vermieden werden würde, daß man die Massen durch das oft brutale Benehmen der Polizei-Agenten erbittere. — Die Zahl der in diesen Tagen vorgenommenen Verhaftungen ist so groß, daß man genöthigt gewesen ist, alle in der Conciergerie befindlichen weibiichen Gefangenen nach einem anderen Gefängnisse zu schaffen. — Mehrere Regimenter, unter anderen das 66ste Linien-Regiment, welches im Lager von Compiègne steht, haben den Befehl erhalten, sich nach Paris zu begeben.

Der Baron von Montbel, vormaliger Minister Karls X., ist am 13. d. von Kirchberg in Toulouse eingetroffen, um einige Tage in seiner Familie zu verleben, die er seit 1830 nicht gesehen hatte.

Paris, 19. September. Der Moniteur enthält eine Königliche Ordonnanz vom gestrigen Tage, durch welche der Finanzminister ermächtigt wird, mit Konkurrenz und Oeffentlichkeit zum Verkauf von 150 Millionen Fr. 3proc. Rente zu schreiten. Die Amortisations-Kasse soll vom 1. Januar k. J. an um eine Summe vermehrt werden, die dem hundertsten Theil des Nominal-Kapitals der neuen Anleihe gleichkommt. — Durch eine Verordnung des Finanz-Ministers wird bestimmt, daß am 18. Oktober die versiegelten Gebote für die neue Anleihe, und zwar nur für den ganzen Betrag derselben, entgegengenommen werden sollen. Die Zahlung der 150 Millionen findet in 12 Terminen statt, deren letzter auf den 7. Oktober k. J. angesetzt worden ist. Jeder, der ein Gebot einreicht, muß zuvor nachweisen, daß er 5 Millionen Fr. als Garantie bei der Consignations-Kasse deponirt hat.

Die Unruhen in Paris dauern fort. Die Zusammenrottirungen konzentriren sich jetzt fast ausschließlich auf dem Boulevard St. Denis. Gestern Abend sammelten sich auf diesem Punkte über 20 bis 30,000 Personen. Man bemerkte indeß keine Bewaffneten unter ihnen. Es wurden die gesetzlichen drei Aufforderungen erlassen, und dann rückte die bewaffnete Macht vor, um die Massen auseinander zu treiben. Der Messager meldet, daß 120 Ruhestörer verhaftet und nach der Conciergerie abgeführt worden wären. — Eine große Anzahl Schneidergesellen, Posamentiere und Arbeiter von andern Gewerben beabsichtigt, sich heute zu versammeln, um gegen das Vorhaben zu protestiren, welches, wie jene Leute behaupten, das Ministerium haben soll, die die Arbeiter dieser verschiedenen Gewerbe, selbst wenn sie keine Werkstatt haben, zur Entrichtung ver Patentsteuer anzuhalten. Die Polizei, welche von der beabsichtigten Versammlung, die auf dem Marsfelde stattfinden soll, Kenntniß erhalten, hat zahlreiche Agenten und Stadt-Sergeanten nach jenem Punkte beordert.

Der Moniteur parisien bringt folgende, nicht unwichtige Mittheilung: „Man meldet, daß die ottomanische Pforte auf die Expedition gegen Tunis definitiv verzichtet hat.“ — Der General Jacqueminot ist heut wieder in Paris eingetroffen.

Spanien.

Madrid, 11. Septbr. Die Gazeta publizirt ein Dekret, vermöge dessen Spanien in 14 General-Capitanate oder Militärbezirke getheilt wied. Diese sind: Neu-Castilien, Catalonien, Andalusien, Valencia, Gallicien, Arragonien, Granada, Alt-Castilien, Estremadura, Navarra, Burgos, die baskischen Provinzen, die balearischen und canarischen Inseln. — Es soll künftig in jedem Jahr nur eine Aushebung für die Linie und eine für die Provinzialmiliz stattfinden. Die Leute sollen 5 Jahr in der ersten, 3 Jahr in der letzten dienen.

Schweiz.

Schaffhausen, 17. September. Aus der gestrigen Klostersitzung des großen Raths wird dem Republikaner Folgendes gemeldet: „So eben, Mittags 12 Uhr, wird nach einer stürmischen Sitzung, die bald Thätlichkeiten herbeigeführt hätte, die Trennung des Landes von der Stadt in Anregung gebracht.

Aargau, 18. September. Die Capitel von Baden, Bremgarten, Mellingen und Regensberg protestirten in einem durch Vermittlung des Bischofs an die Tagsatzung gerichteten Schreiben gegen die Aeußerung des aargauischen Gesandten, als sei die Mehrheit der Weltgeistlichen, so wie der Bischof mit den jetzigen Zuständen zufrieden.

Amerika.

New-York, 1. Septbr. Die Gränzfrage hat von neuem Aufregung verursucht. Es sollen nämlich die zur Aufsuchung der Gränze abgeordneten Kommissäre diese Gränze, so wie sie ihrer Meinung nach laufen muß, dadurch gewissermaßen schon im Voraus für die Vereinigten Staaten in Besitz nehmen, daß sie ostwärts von der früheren interimistischen Gränzscheide durch die Wälder einen Weg von 40 bis 80 Fuß hindurchschlagen lassen und denselben als die Gränze der Vereinigten Staaten bezeichnen, wobei sie den Eigenthümern der auf diese Weise vom Britischen Gebiete abgerissenen Landstrecken erklären sollen, daß sie sich fortan als Unterthanen der Vereinigten Staaten zu betrachten hätten. Man will wissen, daß die Grenzbewohner bereits eigenmächtige Versuche gemacht, diesen Grenz-Kommissarien in den Weg zu treten, ja, nach dem Bangor Whig sollen dieselben verhaftet worden sein. Der in Neu-Braunschweig kommandirende Britische General, Sir J. Dickson, ist, wie es heißt, bereits nach Woodstock und von dort nach den großen Wasserfällen abgegangen.

Die Philadelphia Gazette vom 28. August enthält einen angeblichen Auszug aus der St. Thomas Times, in welcher ein Brief mitgetheilt wird, welcher in einer Flasche unter 53° 20′ Br. und 47° 33′ L. aufgefischt worden sei, und wiewohl die Unterschrift fehlt, von einem Passagiere des verunglückten „Präsident“ herrühren soll. Der Brief ist vom 17. März datirt, und meldet, daß der „Präsident“ am 14. März in einem Orkan gegen einen Eisberg getrieben und sogleich versunken sei, so daß die Passagiere sich nur mit Mühe auf das Eis hätten retten können, wo sie bis dahin von einem todten Haifische und einigen Flaschen Wein ihr Leben gefristet hätten, aber ohne Zweifel dem Tode durch Hunger und Kälte in wenigen Tagen unterliegen müßten. Ein Passagier Namens Norris, sei bereits gestorben. Wegen der manchen Unwahrscheinlichkeiten des Berichts, ist wohl anzunehmen, daß auch dieser Brief die Erfindung eines müßigen Kopfes ist, wie so manche andere frühere diesen unglücklichen Gegenstand betreffende Mittheilung, und wie die Geschichte vom Einsturz des Niagara-Falls und von der gewaltsamen Befreiung Mac Leod's, die auch mit der Ernstesten Miene und mit allen möglichen Details in Amerikanischen Blättern erzählt wurden. — Am Mississipi hat neulich wieder ein furchtbares Beispiel der Gräuelthaten stattgefunden, die man in den Vereinigten Staaten im Namen des Lynchgesetzes zu begehen pflegt. Ein Haufe Volks ergriff 50 bis 75 Menschen, führte sie an eine abgelegene Stelle des Ufers und erschoß oder ersäufte sie dort, plünderte darauf deren Häuser und verbrannte diese zuletzt. Als Vorwand diente die Angabe, daß die Ermordeten Spieler und Fälscher gewesen seien, und bei der Ohnmacht der Gesetze in diesen Gegenden wird wie gewöhnlich Niemand es wagen, die Mörder zur Verantwortung zu ziehon oder als Zeugen gegen sie aufzutreten.

Rio Janeiro, 16. Juli. Der Kaiser hat heute seinen feierlichen Einzug in die Hauptstadt gehalten, als Vorbereitung zu seiner Krönung, welche übermorgen stattfindet. Man sagt, der Kaiser wollte sich entweder um die Tochter des Erzherzog Rainer, oder um die des Prinzen von Salerno bewerben und habe seine älteste Schwester dem Herzoge von Modena bestimmt.

Lokales und Provinzielles.

Breslau, 25. September. Am 18ten d. Mts. fiel ein 5 Jahr altes Mädchen aus einem Schiffe, welches an der Ufergasse angelegt hatte, in die Oder. Als ihre 10 Jahr alte Schwester dieses sah, sprang sie ihr nach; beide aber wären ertrunken, wenn nicht der 16 Jahr alte Schiffer-Sohn Wilhelm Scheicke herbeigeeilt wäre, sie ergriffen und so lange über dem Wasser erhalten hätte, bis sie einen Kahn erfassen und sich helfen konnten.

In der beendigten Woche sind (exclusive zweier todtgeborenen Knaben) von hiesigen Einwohnern gestorben: 29 männliche u. 30 weibliche, überhaupt 59 Personen. Unter diesen starben: an Abzehrung 11, an Alterschwäche 2, an Brustkrankheit 2, an Darmkanal-Entzündung 1, Durchfall 2, an Epilepsie 1, an Entbindungsfolge 1, an gastrischem Fieber 2, an Herzleiden 1, an Gehirnentzündung 3, an Krämpfen 8, an Kopfverletzung 1, an Luftröhrenschwindsucht 1, an Lungenleiden 8, an Nervenfieber 6, an der Ruhr 1, an Schlag- und Stickfluß 1, an Schwäche 1, an Unterleibskrankheit 3, an Wassersucht 1, an organ. Schlundleiden 1, durch den Sturz aus einem Fenster 1. — Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: unter 1 Jahre 13, von 1 bis 5 Jahren 10, von 5 bis 10 Jahren 1, von 10 bis 20 Jahren 6, von 20 bis 30 Jahren 7, von 30 bis 40 Jahren 8, von 40 bis 50 Jahren 5, von 50 bis 60 Jahren 5, von 60 bis 70 Jahren 1, von 70 bis 80 Jahren 1, von 80 bis 90 Jahren 1, 92 Jahr 9 Monat alt 1.

Auf hiesigen Getreidemarkt sind vom Lande gebracht und verkauft worden: 1448 Scheffel Weizen, 854 Scheffel Roggen, 116 Scheffel Gerste und 273 Scheffel Hafer.

Stromabwärts sind in der beendigten Woche auf der oberen Oder nur 6 Schiffe mit Brennholz hier angekommen.

---

* Breslau, 26. September. Wir tragen folgende Berichtigung nach: „Die Nachricht über die Corporations-Aufzüge vom 13. September in Ihrer Zeitung vom 14. d. M. gab in der Bezeichnung „das Schneider-Mittel und der Verein“, zu der irrigen Meinung Anlaß, als ob dieser Verein mit dem Mittel verbunden oder ihm untergeordnet sei. — Der Schneider-Meister-Gewerbe-Verein ist aber eine für sich bestehende, den Bedürfnissen einer geregelten, auf Sittlichkeit und Geschicklichkeit bei Ausbildung von Gewerbegenossen hinwirkende Verbindung. — Dieser Verein wurde im Juli oder August 1835 oder 1836 in der Schlesischen Chronik mit großem Lobe erwähnt, und die Königl. Regierung hat bei Forderung eines Exemplars der Vereins-Statuten zu den Akten, die ehrende Bemerkung geäußert, bei Errichtung anderer derartiger Verein, selbe zum Grunde zu legen, was auch beim Schuhmacher-Gewerbe-Verein, welcher sich ähnlich bildete, schon geschehen ist. — Der Anschluß des Schneider-Meister-Gewerbe-Vereins an das Mittel, erfolgte ohne Beziehung, wie das letztere sich dem Schuhmacher-Mittel anschloß, und wie der Schuhmacher-Gewerbe-Verein abgesondert sich an die Nadler anschloß. — Dem Zuge der Meister des Mittels und des Gewerbe-Vereins folgten die Gesellen ohne Unterschied, sowohl die bei Mittels-Meistern, wie auch bei Vereins-Meistern befindlichen. —“

Erste Akgdemie des Herrn Langenschwarz.

Als sich hieselbst die Nachricht verbreitete, Herr Langenschwarz sei nun auch endlich bei uns angelangt, um von seinem enormen Talent unwiderlegliche Proben abzulegen, fand von verschiedenen Seiten eine förmliche Rüstung und Vorbereitung statt, um die seltene Gabe, welche dargereicht werden sollte, auch mit dem möglichsten Vortheile zu genießen. Neugierde und Zweifel waren gleich sehr rege und spannten die Erwartung auf den Ausgang bis zum höchsten Grade. Denn, während man einerseits an dem fast europäischen Ruhme des Improvisators keinen Augenblick zweifeln konnte, stiegen doch allerhand Bedenken auf, ob sich derselbe auch bei dieser Gelegenheit in seinem alten Glanze bestätigen würde. Herr Langenschwarz trat auf und machte diesen Zweifeln und Fragen binnen wenigen Minuten ein plötzliches Ende. Es war nur ein Ausruf der Ueberraschung und des Staunens, welcher die vorher athemlose Versammlung durchdrang, und die Ueberzeugung, daß Herrn Langenschwarz auch das Schwierigste gelingen müsse, trat jetzt eben so entschieden an die Stelle des furchtsamen Zweifels, und gab sich sogleich in den schwierigsten Aufgaben, die auch das Heterogenste zusammenstellten, kund. Am meisten sprach unbedingt das erste lyrische Gedicht nach gegebenen Endreimen an. Hier war die Unmittelbarkeit der Empfindung und Erfindung noch in ihrer ganzen Stärke, ohne sich durch Vorangegangenes schon abgestumpft zu haben. Die Fremdartigkeit der Umgebung und das Bewußtsein, vor einem Publikum zu stehen, welches noch nicht über das Für und Wider entschieden hatte, versetzten ihn in eine Ekstase, deren Erguß auf den Zuhörer einen um so tieferen Eindruck machte, als er die Arbeit und das Losringen des Gedankens aus der Brust des Dichters unmittelbar wahrnahm und die ganze Entwickelung Schritt für Schritt verfolgte. Das bunte Gemenge beziehungsloser Wörter liegt vor ihm; aus ihnen soll er ein Ganzes formen und zwar ein Ganzes, welches auf den Namen einer Dichtung Anspruch machen kann. Ein Gedanke soll demnach diese gleichgültigen Wörter beseelen und ihnen schnell eine Bedeutung verleihen, an welche vorher weber der Dichter noch der Zuhörer gedacht hat. Aber das ist Willkür, höre ich sagen. In der That herrscht die Willkür einen Augenblick, aber auch nur den Augenblick, in welchem der Improvisator das Conglomerat dieser Einzelnheiten überblickt und seine Stimmung einem fremden, äußerlichen Impulse folgen läßt. Hat er aber einmal das Wort, welches ihm den Hauptgedanken gibt, erfaßt, so ist auch der Plan des Gedichtes in einem Nu vollendet, und nur die erstaunliche technische Fertigkeit, dem Gedanken sogleich die kunstgemäße Form zu geben, ist noch zu bewundern. Jede Poesie ist Improvisation; aber wie weit liegen gewöhnlich Erfindung und Ausführung auseinander, während die Improvisation im engeren Sinne des Wortes beide zusammenfallen läßt. Hier ist kein Besinnen oder Bedenken zulässig, sondern wie ein kühner Kämpfer muß der Improvisator in die noch starre Wortreihe einhauen, ohne

Zeit zu haben, sich auf zierliche Wendungen, Finten und Paraden vorzubereiten. Die gewaltige Kraft, der Muth und die kühne Beseitigung der entgegentretenden Hindernisse entschädigen hinlänglich für den Mangel an gefeilter Glätte, durch welche sich ein sorgfältig vorbereitetes Gedicht auszeichnen soll. Und doch hat Herr Langenschwarz eine große Anzahl Strophen deklamirt, welche sogleich ohne alle Abänderung in jeder Sammlung abgedruckt zu werden verdienten! Wahrhaft überraschend waren mehrere Verbindungen von Wörtern zu einem Gedankenbilde, welches man vorher für unmöglich gehalten hätte, welches aber auch zugleich den Beweis lieferte, mit welcher Virtuosität Herr Langenschwarz sein Material beherrscht. Seine Deklamation hat durchgängig einen dramatischen Charakter, welcher uns förmlich zwingt, an der Schöpfung des Dichtwerkes theilzunehmen; denn das Innere ist plötzlich ganz und gar ein Aeußeres geworden, und die Seele liegt offen vor uns auf dem Gesichte, welches sich in einem solchen Momente als den reinsten Ausdruck des Vorganges im Innersten der Brust darstellt. Wie interessant ist die Beobachtung des Verlaufs, wie sich Herr Langenschwarz seines Gegenstandes bemächtigt. Erst nimmt er bedächtig ein Wort auf und schleicht sich förmlich an den übrigen wie zu einem feindlichen Posten hin; aber auf demselben angelangt, erschallt auf einmal seine Stimme laut wie ein Triumphgeschrei, und mit ungestörter Sicherheit geht es im Siegeslauf fort bis ans Ende. Der Dichter wird erst jedesmal von Neuem zum Dichter während seines Schaffens, und dieser Schmerz des Sichlosreißens von seiner eigenen Individualität ist der Genuß des Hörers. — Außer dem oben angegebenen Gedichte trug Herr Langenschwarz noch vor: „Napoleon vor den Ruinen Aegyptens, eine Romanze; „ein jüdischer Häuserspekulant vor dem alten Breslauer Theater," ein humoristisches Gedicht nach gegebenen Endreimen; endlich „Huldigung den Frauen," wozu ebenfalls beliebige Worte gegeben werden durften. Auf den Inhalt und die Ausführung der Einzelnheiten lasse ich mich dieses Mal um so weniger ein, als Hr. Langenschwarz Mittwoch Abend nochmals auftreten, und uns durch vieles Neue Gelegenheit geben wirt, auch dieser Seite der Improvisation das ihr gebührende Recht widerfahren zu lassen. Bemerkenswerth dürfte noch sein, daß gerade die Sachen humoristischen und komischen Inhalts, welche er vortrug, ganz vorzüglichen Anklang fanden, und durch ihren treffenden, oft beißenden Witz die allgemeinste Heiterkeit erregten. Herr Langenschwarz gehört zu den seltenen Erscheinungen, welche schon beim ersten Anblick ein günstiges Vorurtheil erregen und dasselbe zugleich auf die Länge der Zeit zu erhalten wissen. **

Musikalisches.

Das Instrumental- und Vokal-Konzert, welches Herr Tonkünstler F. Sommer aus Berlin für heute Abend ankündigt, verdient in jeder Hinsicht die Aufmerksamkeit des musikliebenden Publikums. Herr Sommer bewältigt sein kolossales Instrument, den Bombardon, auf bewundernswürdige Weise, indem er ihm nicht nur eine große Kraft, sondern auch die zartesten zum Herzen sprechenden Töne zu entlocken versteht, und dabei eine Fertigkeit entwickelt, die in hohem Grade Bewunderung erregt. Der Tonumfang des Bombardon beträgt $4\frac{1}{2}$ Oktave, von Contra B (32-Fußton) bis zweigestrichen es, welches letztere Herr Sommer noch in größter Klarheit angiebt, und somit die Vorzüge eines großen Hornisten, Baßposaunisten und Kontrafagottisten in sich vereinigt. Außer den Leistungen des Herrn Sommer ist die Aufführung der von Richter komponirten und auf dem ritterschaftlichen Festballe gegebenen Lieder interessant. Ein tüchtiger Männerchor, so wie das bekannte, unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Bialecki stehende Orchester sind Bürge für die gute und präcise Ausführung der angekündigten Musikstücke. Möchten daher die weiten Räume des Krollschen Fest-Saales recht gefüllt sein, wozu außer dem zu erwartenden Genusse der höchst civile Eintrittspreis die beste Gelegenheit giebt. Adolph Hesse.

Theater.

Fra Diavolo von Auber. Lord Kokborn, Herr Heckscher. Wenn ein schon berühmter Schauspieler eine Opernpartie übernimmt, so ist wenigstens die Neugierde der Kunstliebhaber eben so groß, als das reine Interesse. Man will sehen, wie sich der Künstler auf einem ihm fremderen Gebiete benehmen, und ob er mit der gehörigen Sicherheit auftreten und spielen wird, indem man zum voraus auf klassischen Gesang Verzicht leistet und ein, im Nothfalle beide Augen zuzudrücken entschlossen ist. Ein großer Theil des Publikums war gewiß aus diesen Beweggründen in die Oper geeilt und — fand sich getäuscht. Denn Herr Heckscher spielte, wie zu erwarten war, nicht nur vortrefflich, sondern sang auch die Partie so gut, daß er sich großen Beifall erwarb. Herr Heckscher machte endlich einmal den guten Lord zu keiner langweiligen, sondern zu einer komischen Figur und sah keinem der Lords, wie sie in den Opern mit den Händen in den Taschen und mürrisch einherzuwandeln pflegen, ähnlich. Für die gewöhnliche Darstellung haben alle Engländer nur eine Figur, und so und nicht anders darf er gegeben werden. Der englische Accent, womit er das Deutsche hervorbrachte, und die geläufige Aussprache des Englischen selbst gab Herrn Heckscher schon von vornherein einen entschiedenen Vortheil. Was kann man nicht Alles aus einer Opernrolle machen? Und Herr Heckscher that dieß auf seine und zwar auf eine sehr ergötzliche Weise, wie der laute und wiederholte Beifall des Publikums, das ihn zweimal rief, bewiesen hat. Dem. Dickmann und Herr Ditt waren als Lady und Lorenzo ebenfalls neu und brav. Mad. Meyer und Herr Dobrowsky, deren Spiel in ihren Rollen längst rühmlich bekannt ist, wurden am Schlusse mit Herrn Heckscher gerufen.

**

Bürger-Jubiläum.

Der gestrige Tag war für unsern ehrwürdigen Freund und Mitbürger, den Kaufmann Herrn Karl Gottlieb Wolff, wieder ein sehr festlicher Tag, denn nachdem derselbe schon im März d. J. seinen 50jährigen Eintritt in die hiesige Kaufmannschaft und damalige Reichskrämer-Innung gefeiert hatte, so empfing der biedere Veteran an dem gestrigen Morgen von dem Hochlöblichen Magistrat und der Wohllöblichen Stadtverordneten-Versammlung zu seinem 50jährigen Ehrentage als Bürger dieser Stadt nicht allein zwei freundliche Glückwunsch-Schreiben, sondern es begrüßte auch eine Deputation der Wohllöblichen Kaufmannschaft, bestehend aus dem Hrn. Kaufmanns-Aeltesten und Kommerzien-Rath Kraker und den HH. Kommerzien-Räthen Ertel und Molinari, persönlich den Jubelgreis, und brachten ihm die Glückwünsche der Kaufmannschaft in freundlichen Worten dar, eine Auszeichnung, welche den Jubelgreis hoch beglückte. Nach 11 Uhr versammelten sich um den edlen Bürger-Jubilar einige seiner ihn liebenden und ehrenden Freunde, unter welchen sich auch ein ehrenwerther Mitbürger dieser Stadt (Hr. Färber Klassen) befand, welcher, gleich geachtet, in wenigen Jahren sein goldenes Bürger-Jubiläum feiert. — Es war ein herrlicher Augenblick, als der brave Vater Wolff mit tiefer Rührung das Glas erhob und mit Dank und Verehrung auf das Wohl des Hochlöblichen Magistrats und der Wohllöblichen Stadtverordneten-Versammlung ein freudiges „Lebehoch!" ausbrachte, — als die beiden ehrwürdigen Bürger-Veteranen zwar mit zitternder Hand, doch mit heiterem Geist in glücklicher Erinnerung an die längst vergangene schöne Jugendzeit ihre Gläser aneinander klingen ließen und sich gegenseitig zu diesem Tage Glück wünschten. — Möge der würdige Jubilar sich der wohlverdienten Achtung seiner Zeitgenossen noch recht lange erfreuen!

Breslau, den 24. September 1841.

Mannigfaltiges

— Die neueste Nummer der criminalistischen Zeitung erzählt aus der Criminal- und Polizeichronik der Residenz Berlin den unlängst hier vorgekommenen Verkauf eines Hunds- statt eines Rehbratens. Ein ehemaliger Wildhändler hatte durch einen Arbeitsmann einen solchen Hundebraten für 3 Thlr. an die Frau eines Kochs verhandelt. Der Koch bemerkte jedoch nach der Zuhausekunft, daß es mit dem Braten nicht seine Richtigkeit habe. Die Polizei wurde herbeigezogen, ließ den Braten anatomiren, und trotz des kunstgerecht wie ein Rehzimmer zugerichteten Fleisches erwieß sich die Abstammung von dem Hunde. Der Wildhändler und sein Gefährte wurden beide als Betrüger verurtheilt und beiden wird der Handel mit Hunds- statt Rehbraten fürs Erste einigermaßen verleidet worden sein. — Dasselbe Blatt enthält eine Mittheilung über den Selbstmord zweier Kinder, die man bei dem Betrug von 1 Sgr. ertäppt hatte. Die 12jährige Tochter eines hiesigen Böttchermeisters war am 2. September von ihrem Vater mit einem Fasse, das er gebunden und den Betrag der Kosten, 5 Sgr., auf den Boden geschrieben hatte, fortgeschickt worden. Nach einiger Zeit brachte sie das Geld zurück und zeigte einen Dreier, den sie von dem Kunden zum Geschenk erhalten hatte. Während sie abermals fortgeschickt wurde, schickte auch der Kunde und beschwerte sich darüber, daß er 6 Sgr. für das Faß habe zahlen müssen. Der Vater, welcher sogleich ahnte wie die Sache zusammenhing, wurde sehr erzürnt und drohte, seine Tochter bei ihrer Nachhausekunft zu züchtigen. Dieß vernahm die jüngere 8jährige Tochter, welche ihrer Schwester sehr gut war und gerieth in große Angst um sie. Unter dem Vorgeben zur Schule gehen zu wollen, verließ sie daher das elterliche Haus und ging ihrer Schwester entgegen, die vor der drohenden Züchtigung heftig erschrak und erklärte, sie würde nicht nach Hause gehen, sondern auf der Straße bleiben. Das jüngere Kind wollte die ältere Schwester nicht verlassen und so gingen sie beide den Tag über auf der Straße umher. Ein mitleidiger Knabe theilte unter den Linden sein Butterbrot mit ihnen. Endlich kam der Abend heran. Das 12jährige Mädchen hatte den ganzen Tag geweint und sich abgeängstigt. Itzt, die Nacht vor sich, meinte sie verzweifeln zu müssen und erklärte ihrer Schwester, daß ihr nichts übrig bleibe, als sich ins Wasser zu stürzen. Die jüngere Schwester wollte sich nicht von ihr trennen! „Ich bleibe bei dir", entgegnete sie schluchzend, „ich gehe mit dir ins Wasser," und dieser in der Seele zweier Kinder unerhörte Entschluß wurde schnell zu That. An der Jungfernbrücke, wo der Verkehr nicht bedeutend ist, stiegen sie eine Wassertreppe hinab, zogen sich Schuhe und Strümpfe aus und sprangen in den Strom, voran die ältere, ihr nach die jüngere. Das Wasser war dort gerade nicht sehr tief. Die Aeltere wurde von dem Strom gegen das Ufer zurückgetrieben, fand hier Grund und rief um Hülfe. Herbeieilende Leute retteten sie, aber ihre Schwester war bereits untergesunken. Das achtjährige Kind starb als Opfer der reinsten und innigsten Schwesterliebe. Ihre Leiche wurde erst acht Tage später, jenseits der Schleuse gefunden. — Am 12ten September wurde in Schöneberg ein Mann verhaftet, welcher auf höchst freche Weise bettelte. Er sagte geradezu daß er zwar schon einen Schnaps getrunken habe, er wolle aber hier noch einen trinken. Dabei führte er einen etwa 6jährigen, übrigens gut und reinlich gekleideten Knaben bei sich, den er gleichfalls in die Häuser betteln schickte. Bei näherer Untersuchung ergab sich, daß er diesen, ihm ganz fremden Knaben, in Berlin, in der Louisenstraße, an sich gelockt und mit sich geführt hatte, um sich seiner zum Betteln zu bedienen. Das Kind ist den in höchster Sorge sich befindenden Eltern zurückgegeben worden. — In die Stadtvogtei wurden vom 12. bis 18. September 224 Gefangene abgeliefert, während 220 (darunter 125 auf freien Fuß) ausschieden. Es bliebert 569 verhaftet.

— Man meldet aus Brüssel, 18. September: Vorgestern Nachmittag hatten wir hier bei unserem bedeutenden Böttcher, Vandenheuvel, und in dem an dessen Werkstatt gränzenden Papier-Magazin von Eliart einen furchtbaren Brand, wie wir ihn hier lange nicht gesehen haben. Der von dem Feuer angerichtete Schaden beläuft sich auf mindestens 150,000 Frcs. Sechs Soldaten und einige Bürger sind verwundet worden und ein Grenadier scheint seinen Tod in den Flammen gefunden zu haben. Die Hitze war so fürchterlich, daß die aus Kalkstein gebauten gegenüber stehenden Häuser in ihrer Fronte ganz zerstört sind.

— Zu Syrakus im Staate New-York 'sind bei einer Pulver-Explosion 30 Menschen umgekommen.

— Die aus den Inspektoraten von Südgrönland eingelaufenen Nachrichten hinsichtlich des Fanges von Seehunden im verwichenen Jahre sind sehr günstig. Man hatte deren 4736 in Garnen gefangen. Von Wallfischen hatte man dagegen keinen einzigen habhaft werden können. Die Ausbeute von Eiderdunen war nur unbedeutend gewesen. Die Grönländer behaupten, daß die Eidergänse im südlichen Inspektorate abnehmen. Im April d. J. waren daselbst 5200 Tonnen Speck, 10,500 Rennthierfelle, 10,500 Seehundsfelle, 1800 Fuchsfelle und 1100 Pfund Eiderdunen vorräthig.

— Ein genialer Componist, der sonst keine Walzer componirte, entschloß sich doch unlängst dazu und ward überredet, diese Schöpfung auf einem Privatballe voller tanzwüthigen Damen vorzutragen. In dem rasenden, rauschendsten Takte riß er Anfangs Tänzer und Tänzerinnen, wie Hüon's Zauberhorn, durch den Saal hin, das flog nur so, die Busen wogten, die Lungen bliesen, die Gesichter glühten wie gekochte Krebse. Doch allmälig legte sich die rasch dahinreißende Wuth der Musik, sie ward sanfter, leiser, langsamer, sie schien zuweilen kurzathmig zu stöhnen, und ein Instrument nach dem andern verstummte wie in Todesröcheln, bis auch die letzte Violine in einem sterbenden Hauche schwieg, dann ein plötzliches Aufschreien aller Instrumente — Todtenstille — die müden, matten Tänzer standen, und wie die Stimme des Weltgerichts ertönte in hellen, silbernen Klängen der wohlbekannte Ton der — Todtenglocke als Ende des Tanzes zum Fenster herein. Einige Damen fielen in Ohnmacht und haben, von dem furchtbaren Eindrucke dieses Tones belehrt, ein Gelübde gethan, nie wieder sich dieser bacchantischen Tanzwuth unserer Damen hinzugeben.

— In Paris zeigt jetzt Jemand für Eintrittsgeld eine Bildergallerie, die er Pansteréréoramierostereíque benennt.

Redaktion: C. v. Baerst u. H. Barth. Druck v. Graß, Barth u. Comp.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 225 der Breslauer Zeitung.

Montag den 27. September 1841.

Theater-Repertoire.

Montag: „Der Fabrikant.“ Schauspiel in 3 Akten von E. Devrient. Vorher: „Voltaire's Ferien.“ Lustspiel in 2 Akten von Herrmann.

Dienstag: „Der Barbier von Sevilla.“ Komische Oper in 2 Akten von Rossini. Rosine, Mad. Spatzer-Gentiluomo, vom Hoftheater zu Hannover, als vorletzte Gastrolle. (Die letzte Gastrolle der Mad. Spatzer-Gentiluomo wird später bekannt gemacht werden.)

Den geehrten Inhabern solcher Freibillets, welche bis zum ersten Oktober d. J. ausgestellt sind, die ergebene Anzeige, daß dieselben noch bis zum Schluß des alten Theatergebäudes gültig bleiben.

Breslau, den 26. Septbr. 1841.

Die Direktion des Theaters.

Verbindungs-Anzeige.

Ihre am 14. Septbr. zu Hirschberg vollzogene eheliche Verbindung beehren sich, Freunden und Bekannten, statt besonderer Meldung, ergebenst anzuzeigen.

Dr. Eberty, Kammergerichts-Assessor.
Marie Eberty, geb. Hasse.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere am 20ten d. M. vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir, statt besonderer Meldung, hiermit ergebenst an.

Trebnitz, den 24. September 1841.

Amalie Vette, geb. Schnabel.
Vette, Justiz-Commissarius.

Entbindungs-Anzeige.

Die heut Morgen um 6 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau, gebornen Jänsch, von einem muntern Knaben, beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen.

Breslau, den 26. September 1841.

J. F. Köhlisch.

Todes-Anzeige.

Mit tief betrübten Herzen zeigen wir den am 24ten Nachmittags fünf Uhr durch einen Schlagfluß plötzlich erfolgten Tod unseres theuren Verwandten, des Majorats-Herrn Carl Bernhard von Waldau, statt besonderer Meldung, allen Verwandten und Freunden an, und bitten um stille Theilnahme.

Die Hinterbliebenen.

Breslau, den 25. September 1841.

Wintergarten.

Montag den 27sten habe ich dem rühmlichst bekannten Herrn Sommer mein Lokal überlassen; da derselbe in Berlin großen Beifall auf dem Bombardon geerntet, so hoffe ich dadurch den geehrten Besuchern einen genußreichen Abend zu verschaffen. Kroll.

Höhere Bürgerschule.

Die für Michaelis d. J. zur Aufnahme in die Realschule zu Breslau angemeldeten Schüler haben sich zur Prüfung **Montag den 4. Oktober Morgens 8 Uhr** bei Unterzeichnetem einzufinden. Dr. **Kletke.**

Heute, Montag, den 27. Sept. wird

F. Sommer

aus Berlin

ein grosses Instrumental- und Vokal-

Concert

in dem **zum letztenmale** geöffneten Festsaale im Wintergarten des Hrn. **Kroll**, nach folgender Eintheilung zu geben die Ehre haben.

Erster Theil.

1) Meeresstille und glückliche Fahrt. Ouverture von F. Mendelssohn-Bartholdy.
2) Concertino für das Bombardon von David, genannt die Auferstehung, vorgetragen vom Concertgeber.
3) Festlied, dem Könige, ausgeführt von 60 Sängern mit Begleitung des Orchesters.
4) Ouverture von Kleinwächter.
5) Variationen für das Bombardon, componirt u. vorgetragen vom Concertgeber.

Zweiter Theil.

6) Ouverture zur Oper „Die Favoritin“ von Donizetti.
7) Festlied, an die Königin, componirt von E. Richter, ausgeführt von 60 Sängern.
8) Das Bild der Rose von Reichardt, vorgetragen vom Concertgeber für das Bombardon mit Begleitung von 4 Posaunen.
9) Festlied, den Hohenzollern, componirt von E. Richter, ausgeführt von 60 Sängern.

Einlasskarten à 7½ Sgr. sind in der Musikalienhandlung des Hrn. Cranz zu haben, an der Kasse ist der Preis 10 Sgr. Anfang 5 Uhr.

Ein freundliche Wohnung im ersten Stock ist sofort zu vermiethen in Fischerau Nr. 3.

Büttnerplatz Nr. 15 ist in der ersten Etage ein möblirtes Zimmer bald zu vermiethen.

Zweite Academie von

Langenschwarz

Mittwoch, den 29. Septbr., im Musiksaale der Universität. Näheres durch den Zettel. Billets à 16 Sgr., **Familienkarten** zu 6 Personen à 3 Thaler, sind bis zur Cassen-Eröffnung in der Musikalien-Handlung des Hrn. Carl Cranz abzuholen. An der Kasse à Billet 1 Thaler. Anfang 7 Uhr.

Die Reise um die Welt

ist **Montag, Dienstag** und **Mittwoch** unwiderruflich zum allerletzten Male. Für diese 3 Tage sind noch 2 neue Panoramen zu sehen, nämlich: **Canton mit allen Faktoreyen** und vieler Lebhaftigkeit des Geschäftsgewühls. Die Kleidertrachten der Chinesen, wie auch ihre Schifffahrt auf dem Tigrisflusse. Englische Kriegsschiffe vor Anker. — **Hamburg mit dessen Hafen**, mit mehr als 300 Schiffen, ist auf vieles Verlangen auch zu sehen, und anderes mehr.

NB. Es wird nicht mehr verlängert werden. Schweidnitzer Straße, Ecke der Junkernstraße. Eintrittspreis 2½ Sgr. à Person.

Cornelius Suhr.

Bei C. Heymann in Berlin ist erschienen und bei **August Schulz** und **Komp.** in **Breslau**, Albrechtsstraße Nr. 57, zu haben:

Karte des Breslauer, Glogauer und Oppelner Kreises.

Nach den neuesten amtlichen Materialien. Preis 10 Sgr. für jede.

☞ Beim Antiquar **Friedländer**, Reuschestraße Nr. 38, billigst zu haben:

Gräff, Sammlung sämmtl. Verordnungen, mit Register, 14 Bde., 1836/40, vollständig u. neu, statt 20¾ Rtl. für 12 Rtl. Rotteck, allgemeine Weltgeschichte, 6 Bde., Hlbfrzb., 1839, f. 2⅙ Rtl. Van der Velde's sämmtl. Schriften, 25 Bde., 8., 1827, statt 21 Rtl. schön gebunden für 7 Rtl. Cooper's Werke, 1r bis 69r Bd., st. 8⅓ Rtl. schön gebunden f. 5½ Rtl. Schiller's sämmtl. Werke, 12 Bde., 1838, elegant gebunden u. neu, f. 4⅔ Rtl. Göthe's sämmtl. Werke in 40 Bdn., 1840, sehr elegant gebunden, st. 21 Rtl. f. 16 Rtl. Meyer's Universum, 1r bis 4r Jahrgang, Hlbfrzb., mit 190 Stahlstichen u. neu, st. 12 Rtl. f. 6 Rtl. Hippel, Kreuz- und Querzüge des Ritters A.—Z., 2 Bde., st. 3⅙ Rtl. f. 1 Rtl. Semilasso in Afrika, 5 Bde., 1836, st. 10 Rtl. f. 2½ Rtl. Polens Untergang, und beigebunden Manuscript, gefunden in der Lüneburger Haide, f. 10 Sgr. Nathan der Weise, v. Lessing, 8vo., 7½ Sgr. Bliomberis, Rittergedicht v. Alxinger, 2 Bde., f. 15 Sgr. Dessen Doolin von Mainz, in 1 Bde., f. 10 Sgr. Röver, medizinisches Taschenbuch auf dem Lande, 1835, f. 12½ Sgr. Krause, Versuch planmäßiger u. naturgemäßer Denkübungen, 3 Bde., 1836, ganz neu, st. 2⅙ Rtl. f. 1½ Rtl. Jean Paul, Fata vor und in Nürnberg, 2 Bde., 15 Sgr.

Heinrich Kronick,
Portrait-Maler aus Wien.

Durch das mir im vorigen Jahre geschenkte Zutrauen, welches mir in so hohem Grade geworden, daß ich binnen 6 Monaten über 90 Portraits abgegeben habe, fühle ich mich veranlaßt, wiederum hier zu verweilen, und ersuche die resp. Kunstfreunde, mir auch während meines jetzigen Aufenthalts dero gütiges Vertrauen schenken zu wollen. Zu jedem Portrait ist nur eine Sitzung erforderlich, welches besonders auswärtigen Herrschaften willkommen sein dürfte. Ein nicht vollkommen ähnliches Portrait darf nicht angenommen werden.

Ein Brustbild auf Leinwand in Oel, 9 Zoll Höhe, à 6 Rthlr., 12 Zoll Höhe, à 8 Rthl. Aufträge übernimmt Hr. Busch, Kunsthändler und Glasermeister, Schmiedebrücke.

Unterzeichneter ist von heute ab bereit, die Leitung und Oberaufsicht aller ihm aufzutragenden Bauten zu übernehmen und die dazu nöthigen Baupläne zu entwerfen. Desgleichen wird er Bau-Eleven in allen Gegenständen der Baukunst Unterricht ertheilen und sie zum Meister-, so wie zum Baumeister-Examen vorbereiten. — Näheres erfährt man in seiner Wohnung, Reuschestraße Nr. 18, 2 Treppen hoch, täglich Vormittags von 8—9 und Nachmittags von 2—3 Uhr.

O. Gerstmann, Privat-Baumeister.

Tanz-Unterricht.

Einem hochzuverehrenden Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß mein erster Tanz-Cursus mit dem 1. Oktober beginnt. Das Nähere in meiner Behausung Ohlauer Straße im Gasthof zum Rautenkranz.

Moritz Gebauer, Lehrer der Tanzkunst.

Literarische Anzeigen
der Buchhandlung Ferdinand Hirt in Breslau.

Interessante Neuigkeiten!

Im Verlage von Alex. Dunker in Berlin sind erschienen und in **Breslau** vorräthig bei **Ferd. Hirt**, am Naschmarkt Nr. 47, sowie für das gesammte Ober-Schlesien zu beziehen durch die **Hirt**'schen Buchhandlungen in **Ratibor** und **Pless:**

Hahn-Hahn, Ida Gräfin, **Reisebriefe.** 2 Thle. geh. 4 Rthlr. 15 Sgr.
— — — Ulbrich. 2 Thle. geh. 3 Rthlr. 22½ Sgr.
Arnim, C. O. L., Reise nach Paris, Granada, Sevilla und Madrid. Mit Titelkupfer. geh. 2 Rthlr. 7½ Sgr.

In der Buchhandlung von **Ferdinand Hirt** in **Breslau**, am Naschmarkt Nr. 47, ist vorräthig, so wie für das gesammte Oberschlesien zu beziehen durch die **Hirt**'schen Buchhandlungen in **Ratibor** und **Pleß:**

Die Engbrüstigkeit und das Asthma sind heilbar.

Eine Darstellung dieser Krankheit in ihren Grundformen, ihren verschiedenen Arten und Verwickelungen, mit organischen Verletzungen des Herzens, Katarrh, Verdauungsschwäche u. s. w. Oder praktische und theoretische Untersuchungen über das krankhafte Athmen, nebst Bemerkungen über das bei jeder Abart dieser Krankheiten besonders anwendbare Heilverfahren. Von Professor Francis Hopkins **Ramadge, M. Dr.**, Mitgliede der Königl. medizinischen Fakultät zu London, Ober-Arzte an dem Hospitale für Asthma, Auszehrung und sonstige Brust-Krankheiten ꝛc.

gr. 8. geh. Preis 15 Sgr.

Neue Verlagswerke von G. Reichardt in Eisleben, vorräthig bei **Ferdinand Hirt**, am Naschmarkt Nr. 47, so wie für das gesammte Oberschlesien zu beziehen durch die **Hirt**'schen Buchhandlungen in **Ratibor** und **Pleß:**

Deutsche Dichtungen des Mittel Alters, in vollständigen Auszügen und Bearbeitungen, von **F. W. Genthe.** Erster Bd. gr. 8. Pr. 2 Rthlr.

M. T. Ciceronis de oratore libri tres. Scholarum in usum brevi annotatione explicuit **Fried. Ellendt.** 8. maj. 1 Rthlr.

Kurzer Abriß der **Geschichte der alten Welt und der vaterländischen Geschichte**, mit Erwähnung des Wissenswürdigsten aus der Geschichte der außerdeutschen Völker und Staaten. Ein Leitfaden beim Geschichtsunterricht, zunächst in den mittlern Klassen von Gymnasien. Von **Dr. Fr. Schmalfeld.** 8. Pr. 15 Sgr.

Der Christenglaube u. die Christenpflicht, oder vollständige biblische Erklärung des kleinen lutherischen Katechismus. Ein Handbuch für Schullehrer und ein Erbauungsbuch für gläubige Christen, von **H. F. F. Sickel.** 8. Pr. 1 Rthlr.

Biblischer Leitfaden zur Erklärung des kleinen lutherischen Katechismus, enthaltend eine nach den fünf Hauptstücken geordnete Sammlung der wichtigsten Beweisstellen und geeigneter Liederverse, von **H. F. F. Sickel.** 8. Pr. 4 Sgr.

Dr. M. Luther's Katechismus, für die Volksschulen erläutert vom Superintendent **Dr. G. E. Fischer.** 8. Pr. 4 Sgr.

Pädagogische Literaturzeitung für das Bürger- und Volksschulwesen. Herausgegeben von **H. F. F. Sickel.** Erster Jahrgang 1841. 1 Rthlr.

Sünde und Erlösung. Betrachtungen über das Wesen des Menschen nach seiner ursprünglichen Beschaffenheit und seiner Entwickelung zum vollkommenen Ziele nach der Schrift; von **Theophilus Eusebius.** 8. Geh. 5 Sgr.

In allen Buchhandlungen ist zu haben, in **Breslau** bei **Ferdinand Hirt**, am Naschmarkt Nr. 47, so wie für das gesammte Ober-Schlesien zu beziehen durch die **Hirt**'schen Buchhandlungen in **Ratibor** u. **Pleß:**

Geschenk für Verlobte u. Neuvereheliche,

oder:

Die Geheimnisse der Ehe.

Ein wohlgeprüfter und auf Erfahrung begründeter

Rathgeber

für beide Geschlechter vor und nach der Verheirathung.

Von

Dr. **Friedr. Wilh. Wedeler.**

Zweite verbesserte Auflage.

8. geh. Preis 15 Sgr.

Was aus vielen anderen Schriften nur mit Mühe einzeln zusammengesucht und in Verbindung gebracht, und Alles, was in moralischer und physischer Hinsicht von einem Rathgeber für das wichtigste Lebensverhältniß, — die Ehe — nur irgend gefordert werden kann, das ist in diesen wenigen Bogen in einer das Herz wie den Geist ansprechenden, des Gegenstandes würdigen Sprache dergestalt vereint, daß Verlobten und Neuverheiratheten beider Geschlechter gewiß kein nützlicheres Geschenk geboten werden kann; da es sich besonders vor vielen (man könnte wohl sagen, vor allen) schon vorhandenen Schriften dieser Art, durch seine decente Haltung dergestalt auszeichnet, daß Niemand zu erröthen braucht, in dessen Händen es geschehen wird, was wohl bei wenig Schriften dieser Art der Fall sein dürfte. (Verlag von F. A. Eupel in Sondershausen.)

So eben ist bei Ed. Meyer in Cottbus erschienen und in **Breslau** vorräthig bei **Ferdinand Hirt**, am Naschmarkt Nr. 47, so wie für das gesammte Oberschlesien zu beziehen durch die **Hirt**'schen Buchhandlungen in **Ratibor** und **Pleß:**

Doppelflucht, um den Verfolgungen der Franzosen zu entgehen.

Bruchstück aus den Erinnerungen meines Lebens, von Karl Müchler.

geh. Preis 17½ Sgr.

Der Hr. Verfasser gehört zu den wenigen noch lebenden Veteranen einer früheren Periode der schönen Literatur, und er liefert hier dem Publikum ein interessantes Bruchstück aus seinem Leben, das wahrscheinlich nicht dem Druck übergeben worden wäre, wenn das von ihm im Jahre 1806 im prophetischen Geiste verfertigte Gedicht „Der Eroberer“ nicht Anderen und namentlich zuletzt Schillern zugeschrieben worden wäre. Was in der allgemeinen Preßzeitung Nr. 16 von ihm gesagt wird, daß er anziehend zu schreiben weiß, wird man in dieser Geschichts-Erzählung bestätigt finden, und zugleich, wie wunderbar er den Werkzeugen des Napoleon'schen Despotismus entgangen, welcher mit roher und empörender Wuth Jeden verfolgte, der sich nicht feige unter ihr tyrannisches Joch schmiegen wollte.

Rendschmidt's Lesebuch
für die mittlere Klasse katholischer Stadt- u. Landschulen.

Bei **F. E. C. Leuckart** in **Breslau** (Ring Nr. 52) erscheint Anfangs Oktober d. J. das von dem Herrn Oberlehrer Rendschmidt in der Vorrede seines Lesebuches für die obere Klasse, wovon bereits die fünfte Auflage nothwendig geworden ist, versprochene

Lesebuch für die mittlere Klasse katholischer Stadt- und Landschulen. Mit Genehmigung eines Hochwürdigen Bisthums-Kapitular-Vicariat-Amts. 20 Bogen.

Inhalt: 1) Gleichnisse und Fabeln. 2) Denk- und Sittensprüche. 3) Erzählungen und Gespräche. 4) Worterklärungen und Räthsel. 5) Von Gott. 6) Kurze Beschreibung Schlesiens und des Großherzogthums Posen. 7) Geschichten der heiligen und frommen Sagen. 8) Von Steinen, Pflanzen und Thieren. 9) Uebersicht der schlesischen, preußischen und brandenburgischen Geschichte. 10) Gebete und Gedichte.

J. Urban Kern, Buchhandlung und Lesebibliothek,

Elisabeth- (Tuchhaus-) Straße Nr. 4, im goldnen Kreuz.

Wie in den verflossenen Jahren, erlaubt sich der Unterzeichnete wiederum beim Herannahen des Herbstes auf sein bekanntes neues literarisches Institut ergebenst aufmerksam zu machen, und, indem er um die Fortdauer der freundlichen Theilnahme bittet, deren sich dasselbe allgemein erfreut, zugleich Bericht über dessen weitere Ausdehnung abzustatten. — Auch in diesem Jahre wurde meine

klassische Lesebibliothek

wieder um circa 1500 Bände der bessern und neuesten Erscheinungen der **teutschen** und **Fremdliteratur** vermehrt; es wird darüber binnen einigen Wochen das **4te Supplement** zum Kataloge ausgegeben. Dieselbe umfaßt nunmehr, ohne die zahlreichen Dubletten (manches 4-, 6-, 8fach, die Romane **aus dem Schwedischen der Fr. Bremer** in 10 bis 12 Exempl., Tieck's Akkorombona, Godwie Castle in 12 Exempl., St. Roche in 20, und Goczyn in 30 Exemplaren) circa

10,000 Bände der vorzüglichsten Werke

(belletristischen, historischen und allgemein interessanten Inhalts)

der

teutschen, französischen, englischen u. italienischen Literatur,

sämmtlich neu angeschafft, in zweckmäßigem Linnen-Einbande, deren Auswahl und Zusammenstellung zum Oefteren in öffentlichen Blättern beifällig besprochen worden. (Vergl. Schles. Ztg. 1837 Nr. 265, Bresl. Erzähler 1837 Nr. 127, Berliner Figaro 1838 Nr. 82, Morgenblatt 1839 Nr. 58, Abendzeitung 1838 Nr. 313 ꝛc.) — **Der Katalog** mit einem Abriß der Geschichte der neueren teutschen und französischen Literatur und biographischen Notizen versehen, systematisch geordnet, ist zu 8 Sgr. zu haben.

Der Plan und die möglichst billig gestellten

Bedingungen zur Benützung obiger Lesebibliothek

für **Hiesige** und **auswärts Wohnende** sind folgende:

1) Das Lokal, Elisabethstraße Nr. 4 par terre, ist täglich, die Sonn- und Festtage ausgenommen, Morgens von 8 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 7 Uhr geöffnet, in welcher Zeit Bücher ausgegeben und umgetauscht werden.

2) Das Abonnement ist pränumerando zu zahlen und richtet sich nach der Anzahl der Bücher, die man jedesmal zugleich zu erhalten wünscht, und zwar

für teutsche Bücher:

a) bei 1 Buch, monatlich 5 Sgr., vierteljährlich 15 Sgr.,
bei 2 Büchern, monatlich 7½ Sgr., vierteljährlich 22½ Sgr.,
bei 3 Büchern (wobei auch neuere Werke) monatlich 10 Sgr., viertelj. 1 Rtl.,
bei 4 Büchern, monatlich 12½ Sgr., vierteljährlich 1¼ Rtlr.,
bei 5 Büchern, monatlich 15 Sgr., vierteljährlich 1½ Rtlr.

Wer teutsche und französische, oder englische Bücher zusammen liest,

b) bei 2 Büchern, monatlich 10 Sgr., vierteljährlich 1 Rtlr.,
bei 3 Büchern, monatlich 12½ Sgr. vierteljährlich 1¼ Rtlr.,
bei 4 Büchern, monatlich 15 Sgr., vierteljährlich 1½ Rtlr.

Wer nur französische, englische und italienische Bücher liest:

c) bei 1 Buch, monatlich 7½ Sgr., vierteljährlich 22½ Sgr.,
bei 2 Büchern, monatlich 12½ Sgr., vierteljährlich 1¼ Rtlr.,
bei 3 Büchern, monatlich 15 Sgr., vierteljährlich 1½ Rtlr.,
bei 4 Büchern, monatlich 17½ Sgr., vierteljährlich 1¾ Rtlr.

(Derselbe Preis gilt auch für diejenigen, welche **ausschließlich ganz neue teutsche Werke allein** lesen wollen, und werden solche auch, auf Verlangen, bei 2 und mehreren Büchern, den Personen, welche sich auf diese Weise einen **billigen teutschen Lesezirkel bilden** wollen, einmal wöchentlich zugesendet.)

Dabei ist jeder Abonnent berechtigt, circa viermal wöchentlich zu wechseln.

3) Alle Leser, die sich bei dem gewöhnlichen Abonnement von 10 Sgr. oder darüber auf ein ganzes Jahr verbindlich machen und vierteljährlich pränumerando zahlen, empfangen am Schlusse des Jahres als Prämie einen hübschen Gegenstand der Kunst, Stahlstich oder Lithographie gratis.

4) Neu eintretende Leser haben beim Beginne ihres Abonnements 1 bis 2 Rtlr. Pfand gegen Quittung zu entrichten, das beim Aufhören des Abonnements wieder zurückerstattet wird.

5) Allen Auswärtigen, die seltener Gelegenheit zum Umtausch der Bücher haben, so wie Lese-Gesellschaften in den Provinzial-Städten sollen verhältnißmäßig bedeutende Vortheile gewährt werden, indem sie eine größere Anzahl von Büchern auf einmal erhalten, worüber man sich gefälligst brieflich franco an den Unterzeichneten wenden möge. Doch haben dieselben Porto ꝛc. zu tragen und für gute Emballage zu sorgen. Auch werden Partieen von 25, 50, 100 und mehr Bänden zu sehr billigen Bedingungen zum Wiederverleihen in den Provinzial-Städten abgelassen.

6) Wer blos einzelne teutsche Bücher lesen will, ohne sich auf ein Vierteljahr zu abonniren, hat ein dem Werth des Buches angemessenes Pfand einzulegen, und zahlt, wenn das Buch nicht über eine Woche behalten wird, 1 Sgr. pro Band, für jede Woche länger eben so viel mehr; bei französischen oder englischen Werken, so wie bei ganz neuen Erscheinungen, Taschenbüchern ꝛc. findet jedoch eine kleine Erhöhung statt (1½ Sgr., 2 Sgr. bis 2½ Sgr).

7) Da sämmtliche Bücher neu angeschafft, so wird sorgfältigste Behandlung derselben dringend anempfohlen; Bücher, welche beschmutzt, zerrissen oder beschädigt zurückgebracht werden, sind auf Kosten des Betheiligten zu ergänzen oder neu anzuschaffen.

8) Bei Werken, die aus 2 oder mehr Bänden bestehen, darf ein einzelner Theil nicht länger als höchstens 8 Tage behalten werden, indem es für jeden andern Leser sehr unangenehm ist, wenn ein 2ter oder 3ter Band längere Zeit fehlt. Im entgegengesetzten Fall werden sämmtliche zu dem Werke gehörigen Bände zurückgelegt, und jeder extra in der Art berechnet, als ob sich alle Bände in den Händen des Lesers befänden.

9) Ueberhaupt darf zur Aufrechthaltung der Ordnung kein Werk länger als vier Wochen behalten werden; das Abonnement ist so lange zu zahlen, als noch Bücher zurück sind.

10) Lesezirkel mit Prämie.

Diejenigen Leser, welche ganz besonders auf die **neuesten interessanten Erscheinungen** reflektiren: **Romane, Novellen, Memoiren, Reisen, Politik** ꝛc., erhalten dieselben vorzugsweise wöchentlich in 3 bis 4 Bänden (teutsch, französisch oder englisch) in's Haus zugesandt, wenn sie vierteljährlich mit 3 Rtlr. Abonnement pränumeriren und sich auf ein ganzes oder halbes Jahr verbindlich machen. Dagegen steht es denselben frei, sich am Schlusse des Jahres

als Prämie für 8 Rthlr.

Bücher, gleichviel von welcher Branche oder Wissenschaft, nach Belieben auszuwählen. Bei einem halben Jahre Verbindlichkeit beträgt die Prämie 4 Rthlr. Dagegen zahlen diejenigen Personen, welche

ohne Prämie zu erhalten, **diesem Zirkel**

beizutreten wünschen, vierteljährlich nur 1 Rtlr. 22½ Sgr. — Auswärtige können ebenfalls Theil nehmen und erhalten verhältnißmäßig mehr Bücher auf einmal.

Zu der von mir gehaltenen englischen Zeitschrift:

Galignani's Messenger

können noch einige Theilnehmer beitreten und bitte ich um baldige Anmeldung. —

Auch wird der

Taschenbuch-Lesezirkel,

in welchen alle Taschenbücher für 1842 aufgenommen werden, wieder arrangirt, und den resp. Theilnehmern jeden Montag ein Taschenbuch zugesandt; das Abonnement beträgt 2 Rtlr. für den ganzen Cyklus.

Mein neu errichteter

Journal-Lesezirkel,

zu welchem jederzeit Theilnehmer beitreten können, umfaßt die folgenden 43 der besten und gelesensten **belletristischen, kritischen, theologischen** und andern Zeitschriften:

I. Belletristische Tage- und Wochenblätter.

(Die mit * bezeichneten treten neu hinzu.)

1. Abendzeitung, herausgegeben von Theodor Hell. Mit Beilagen für Kunst ꝛc. 416 Nummern. 10 Rtlr.
*2. Athenäum. Zeitschrift für das gebildete Deutschland. Red. Dr. Riedel. 52 Nummern. 4 Rtlr. 15 Sgr.
3. Ausland, das, redigirt von Widenmann. 365 Nummern. 10 Rtlr. 15 Sgr.
4. Beobachter an der Spree. Von Schmidt. 2 Rtlr. 15 Sgr.
5. Blätter für liter. Unterhaltung, herausgegeben von Brockhaus. 365 Nummern. Leipzig. 13 Rtlr. 15 Sgr.
6. Blätter, liter. und krit., der Börsenhalle, redigirt von Niebour und Dr. Ludwig. 156 Nummern. 11 Rtlr. 8 Sgr.
7. und 8. Dorfzeitung, nebst Beiwagen. 230 Nummern. Hildburghausen. Nebst Plauderstübchen dazu. 2 Rtlr. 23 Sgr.
9. Eilpost für Moden, nebst Beiblatt: Der Salon. 52 Num. mit color. Kupfern. 6 Rtlr. 13 Sgr.
10. Figaro, Berliner, redigirt von Krause. 312 Nummern. 6 Rtlr. 23 Sgr.
11. Gesellschafter, der, redigirt vom Professor Gubitz. 9 Rtlr.
12. Heller-Magazin, das, zur Verbreitung gemeinnütziger Kenntnisse. Mit Holzschnitten. 52 Nummern. 1 Rtlr. 15 Sgr.
13. Humorist, der, eine Zeitschrift für Scherz und Ernst, herausgegeben von M. G. Saphir. 11 Rtlr. 15 Sgr.
14. Komet, der, Unterhaltungsblatt für gebildete Stände, von Dr. Hirsch. Nebst Beilagen: Zeitung für Reisende, Dampfwagen ꝛc. 364 N. 11 Rtlr. 8 Sgr.
15. Lewald's Europa, Chronik der gebildeten Welt. Mit Kunstbeilagen. 52 Hefte. 13 Rtlr.
16. Modenzeitung, allgemeine, redigirt von Diezmann. 104 Nummern. Mit color. Abbild. ꝛc. 6 Rtlr. 23 Sgr. Mit Doppelkupfern 9 Rtlr.
17. Morgenblatt für gebildete Stände, redig. von Hauff. Mit Beilagen: Kunstblatt von Dr. Schorn; Literaturblatt von Wolfgang Menzel. 12 Rtlr. 23 Sgr.
18. Ost und West, Blätter für Kunst u. Literatur, red. v. Glaser. 5 Rtlr. 8 Sgr.
19. Pilot, der, herausg. von der Redaktion des Freihafens (Th. Mundt). 52 Nummern. Altona. 9 Rtlr.
20. Rosen, Zeitschrift für die gebildete Welt. Von Theodor Heller. 312 Nummern. 11 Rtlr. 7½ Sgr.
*21. Salon, der, Wochenschrift für Heimath und Fremde. Von Dingelstedt. 52 N. 5 Rtlr. 19 Sgr.
22. Schnellpost für Moden, Magazin für die elegante Welt. Mit illum. Modebildern. 3 Rtlr. 12 Sgr.
23. Telegraph zur Kunde der Heimath und Fremde, redig. von Gutzkow. Hamburg. 6 Rtlr. 23 Sgr.
24. Theaterzeitung, allgem., und Originalblatt f. Kunst, Literatur, Mode ꝛc., red. von Bäuerle. 260 Num. Mit illum. Modebildern ꝛc. Wien. 15 Rtlr.
25. Zeitschrift, Wiener, für Kunst, Literatur. Theater und Mode. Mit Beilage u. 52 illum. Modeb. Wien. 19 Rtlr. 25 Sgr.
26. Zeitung für die eleg. Welt, redigirt von Kühne. 260 N. Leipzig. 9 Rtlr.

II. Monat- und Vierteljahrschriften.

27. Bibliothek der neuesten Weltkunde, herausgegeben von Malten. 12 Th. Aarau. 8 Rtlr.
28. Freihafen, der, Gallerie von Unterhaltungsbildern aus der Literatur ꝛc., von Varnhagen, Mundt ꝛc. 12 Hefte. 6 Rtlr.
29. Minerva, ein Journal histor. und polit. Inhalts, redig. von Bran. 12 Hefte. Jena. 9 Rtlr.
30. Provinzialblätter, schlesische, redigirt von Sohr. 12 Hefte. Breslau. 2 Rtlr.

III. Gelehrte und wissenschaftliche Schriften.

31. Jahrbücher, Deutsche, für teutsche Wissenschaft und Kunst; von Ruge u. Echtermeyer. 312 Num. 13 Rtlr. 15 Sgr.
32. — — Berliner, für wissenschaftliche Kritik, redigirt von Henning. 312 Num. 13 Rtlr. 15 Sgr.
33. Literaturzeitung, Hallische, allgem., herausg. v. Gesenius, Gruber ꝛc. Halle. Mit Ergänzungsblättern ꝛc. 13 Rthlr. 15 Sgr.

IV. Theologische Zeitschriften.

34. Anzeiger, liter., für christliche Theologie vom Professor Tholuck. 80 Num. Halle. 3 Rthlr. 12 Sgr.
35. Journal für Prediger, von Bretschneider, Neander und Franke. 6 Hefte. 4 Rthlr.
36. Kirchen-Zeitung, allg., herausgegeb. von Bretschneider und Zimmermann. Nebst Literaturblatt. 11 Rthlr. 8 Sgr.
37. Kirchen-Zeitung, Berliner, allgem., von Dr. Reinwald. 104 N. 3 Rthlr. 12 Sgr.
38. Kirchen-Zeitung, evangelische, herausgeg. von Hengstenberg. 104 Nummern. Berlin. 4 Rthlr. 15 Sgr.
39. Magazin für christliche Prediger, von Röhr. 2 B. 1 Rthlr. 20 Sgr.
40. Prediger Bibliothek, kritische, herausgeg. von Röhr. 6 Hefte. Neustadt. 5 Rthlr. 8 Sgr.
41. Repertorium für die theolog. Literatur und kirchl. Statistik, herausg. v. Reinwald. 12 Hefte. 6 Rthlr. 23 Sgr.
42. Studien und Kritiken, theologische, von Ullmann und Umbreit. 4 Bde. Hamburg. 5 Rthlr. 18 Sgr.
43. Zeitung, allgem., des Judenthums, v. Dr. Philippson. 156 N. 3 Rthlr. 12 Sgr.

Zur weiteren Aufnahme werden noch folgende Journale vorgeschlagen, wenn sich hinlängliche Theilnahme zeigt:

Anzeiger, allgemeiner, der Teutschen, von Becker. Gotha. 4 Rthlr.
Blätter, humoristische, von Kobbe. 52 N. 1 Rthlr. 27 Sgr.
Dampfboot, von Sincerus. 312 Nummern: 4 Rthlr. 15 Sgr.
Eisenbahn, die. 9 Rthlr.
Magazin f. d. Literatur d. Auslandes. Berl.
Musee français, choix de litterature etc. 2 Rthlr. 8 Sgr.
British Museum, the. 12 numbers. 2 Rthlr. 8 Sgr.

Die billigen Bedingungen zum

Journal-Lesezirkel

sind folgende:

1) Die Auswahl der Journale ist ganz beliebig.
2) Die respect. Theilnehmer empfangen die Journale zwei Mal in der Woche, und zwar Montags und Donnerstags, entweder ins Haus zugesandt, oder können solche abholen.
3) Die Einrichtung ist so getroffen, daß jeder Abonnent ein oder das andere Journal möglichst neu, überhaupt aber alle in der möglichst kürzesten Zeit erhält.
4) Das Abonnement richtet sich nach dem Preise der frei ausgewählten Journale, im folgenden Maaßstabe:

Das Abonnement beträgt, bis zum Belaufe von 60 Rthlr. des Ladenpreises, vierteljährlich 1 Rthlr.
„ 60—90 Rthlr. . . 1 Rthlr. 7½ Sgr.
„ 90—120 „ . . . 1 „ 15 „
„ 120—150 „ . . . 1 „ 22½ „

5) Die Journale können abgeholt werden, oder werden nach dem Wunsche der Abonnenten denselben in's Haus gesandt, wofür im letzteren Fall vierteljährlich 7½ Sgr. besonders zu vergüten sind.
6) Der **Mode-Journal-Zirkel**, in welchen die besten Wiener und Leipziger Moden-Journale aufgenommen sind, beträgt vierteljährlich 22½ Sgr.
7) Zur Aufrechthaltung der Ordnung, die hierbei als erster Grundsatz angenommen werden muß, wird gebeten, jedesmal alle empfangenen Journale zur festgesetzten Zeit prompt zurückzuliefern, sollte jedoch eines oder das andere besonders gewünscht werden, so wird später gern darauf Rücksicht genommen.
8) Auswärtige Leser können ebenfalls an dem Journal Zirkel Theil nehmen.
9) Die Abonnements sind pränumerando zu entrichten. — Eine etwanige Kündigung muß 4 Wochen vor Ablauf des Quartals schriftlich geschehen. — Verlorene, beschmutzte oder defekte Hefte werden auf Kosten des betreffenden Interessenten ergänzt.

Alle Aufträge, die in den

Buchhandel

einschlagen, werden auf's Prompteste effektuirt; die besseren **Dichter** und **Klassiker, Kinderschriften, illustrirte Ausgaben, Almanache, Kalender** ꝛc., sind vorräthig, so wie alle wichtigern und **interessanten neuen Erscheinungen**, welche stets durch mich bezogen werden konnen und auf Verlangen auch regelmäßig **zur Ansicht** mitgetheilt werden.

Breslau, im September 1841.

J. Urban Kern.

Bitte an Menschenfreunde.

Am 21. d. M. traf unsere Stadt ein unübersehbares Unglück. Durch die Wuth der Flammen, denen kein Einhalt gethan werden konnte, wurden in der kurzen Zeit von zwei Stunden 114 Häuser ein Raub derselben, und gegen 600 Personen der hiesigen Bürger- und Einwohnerschaft stehen ihres Obdachs und Vermögens beraubt, bei dem herannahenden Winter hilflos da. Nur die Hoffnung hält sie noch aufrecht, daß Menschenfreunde sich ihrer erbarmen, und sie durch milde Gaben unterstützen werden. Vertrauen auf Gefühl für solches unaussperchliches Elend läßt uns daher an alle Menschenfreunde die Bitte wagen, durch milde Beiträge solches zu mildern, und außer unserm Dank, das Bewußtsein edler That und einer Vergeltung des ewigen Allerbarmers hinzunehmen.

Alle Gaben erbitten wir uns unter der Adresse des hiesigen Magistrats.

Unruhstadt (Karge), im Großherzogthum Posen, den 23. Septbr. 1841.

Der Magistrat.

Milde Gaben für die Verunglückten wird auch bereitwilligst annehmen und in dieser Zeitung darüber Rechnung legen: **Die Expedition der Breslauer Zeitung.**

Bei Carl Heymann in Berlin sind erschienen und in **Breslau** bei **Graß, Barth** und **Comp.**, Herrenstr. 20, zu haben:

Der 21ste September und 15te Oktober.

Lieder der Huldigung von Aloys Löwe.

8. Sehr elegant gedruckt. Mit Vignetten und Goldschnitt. Broschirt. 7½ Sgr.

Inhalt: **Volksfest. Erwartung. Einzug. Der Jungfrauen-Gruß. Die Huldigung. Des Königs Worte.**

Im Hinblick auf die jüngsten Freudentage werden diese schönen Dichtungen in jedes Schlesiers Brust An- und Wiederklang finden.

Bekanntmachung.

In dem erbschaftlichen Liquidations-Prozesse über den Nachlaß des ehemaligen Hausbesitzers Carl Herrmann ist ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwanigen unbekannten Gläubiger auf

den 27. Oktbr. d. J. Vormittags um 9 Uhr

vor dem Herrn Stadt-Gerichts-Rath Muzel angesetzt worden. Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termine schriftlich, in demselben aber persönlich oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntschaft die Herren Justiz-Kommissarien Hahn, Ottow und Justiz-Rath Beyer vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugsrecht derselben anzugeben und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen. Wer nicht erscheint, wird aller seiner etwanigen Vorrechte verlustig gehen und mit seiner Forderung nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, verwiesen werden.

Breslau, den 30. Juli 1841.

Königl. Stadtgericht. II. Abtheilung.

Oeffentliches Aufgebot.

Alle diejenigen, welche an nachstehende Instrumente:

1) über die auf Grund der Verhandlung vom 29. April 1819 zufolge, Verfügung vom 12. März 1821, für die Catharina, verehelichte Paul, geb. Fichtner, auf dem Gasthofe Nr. 143 zu Liebau, Rubr. III., eingetragenen 1706 Rtlr. 27 Sgr. $3^1/_{21}$ Pf.;
2) über die zufolge Verfügung vom 29sten Jan. 1789 auf dem Grundstück Nr. 138 zu Liebau für den Garnhändler Siegmund Reich Rubr. III. eingetragenen 36 Rtlr. 18 Sgr. 11 Pf.
3) über die für die Carl Schmidtsche Mündelkasse von Reichhennersdorf auf Grund der Verhandlung vom 11. Juni 1806 zufolge, Verfügung vom 3. Oktbr. 1806, auf dem Grundstück Nr. 11 zu Kunzendorf, Rubr. III., eingetragenen 22 Rthlr. Münze;
4) das Instrument vom 30. Mai 1815 über:
   a. Rubr. III. auf dem Grundstück Nr. 81 zu Oppau eingetragenen 8 Rthlr. 15 Sgr. Muttertheil des Franz u. Benedikt Flegel;
   b. 8 Rtlr. an Ausstattung beider genannter Brüder;
   c. die Caution wegen des Surplus bei höherem Verkaufspreise, als 94 Rthlr. 12 Sgr., für die genannten beiden Brüder,

als Eigenthümer Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber Ansprüche zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, in dem auf den

3. Decbr. Vormittags um 10 Uhr

angesetzten Termine an unserer Gerichtsstelle ihre Rechte anzumelden, widrigenfalls ihnen ein ewiges Stillschweigen auferlegt und die Löschung der Posten im Hypothekenbuche verfügt werden wird.

Liebau, den 3. August 1841.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Bekanntmachung.

Nachdem der Bauer Gottfr. Runschke zu Linden durch heute von uns abgefaßtes Erkenntniß für einen Verschwender erklärt worden ist, so darf demselben fernerweit kein Kredit gegeben werden.

Ohlau, den 24. Septbr. 1841.

Gerichts-Amt Linden.

Unsern Geschäftsfreunden beehren wir uns hiermit, ergebenst anzuzeigen, daß wir vom 1. Oktober c. unser Domicil nach Rückers in der Grafschaft Glatz verlegen und die zeither von hier aus betriebenen Geschäfte in unveränderter Art von dort aus leiten werden.

Breslau, im Sept. 1841.

Lindheims Nachfolger & Comp.

Bau-Verdingung.

In Polnischhammer, Trebnitzer Kreises, soll der Bau eines neuen evangelischen Schul- und Küster-Etablissements im zukünftigen Jahre ausgeführt und an qualifizirte Werkmeister verdungen werden.

Hierzu wird ein Licitationstermin den 30. d. M. Vormittags zwischen 9 und 12 Uhr im dortigen Pfarrwohnhause, woselbst die approbirten Kostenanschläge, Zeichnungen und Baubedingungen vorher auch eingesehen werden können, mit dem Bemerken anberaumt, daß die drei Mindestbietenden eine Kaution von 500 Rtl. in Staats-Schuldscheinen oder Schlesischen Pfandbriefen bei dem dortigen Kirchen-Kollegium gegen Empfangsschein im oben beregten Termine zu deponiren haben, und die Königl. Regierung unter denselben den Zuschlag sich vorbehält.

Breslau, den 18. Sept. 1841.

Schulze, Königl. Baurath.

Bekanntmachung.

Der Bauerguts-Besitzer Michael Becker zu Gühlchen beabsichtigt die Erbauung einer neuen Windmühle auf seinem Grundstück; gesetzlichen Bestimmungen zufolge wird dies öffentlich bekannt gemacht und Jeder, der hierbei betheiligt zu sein glaubt, aufgefordert, seine Widersprüche gegen diese Mühlenanlage innerhalb 8 Wochen, resp. bis zum 12. Oktober hier anzumelden, da auf spätere Einwendung nicht mehr gerücksichtigt werden könnte.

Namslau, den 12. August 1841.

Der Königliche Landrath

F. v. Ohlen.

Die Ausführung des Baues einer Kaplanwohnung auf dem Pfarrgehöfte zu Oltaschin, soll an den Mindestfordernden verdungen wereen. Hierzu wird am 5. k. M. Nachmittag 2 Uhr ein Licitationstermin im dortigen Schulhause abgehalten werden, in welchem jeder Bieter eine Kaution von 150 Rtlr. sofort deponiren muß.

Breslau, den 22. September 1841.

Der Bau-Inspektor Zahn.

Oeffentliches Aufgebot.

Alle diejenigen, welche an das verloren gegangene Hypotheken-Instrument vom 18. Juli 1826 über 50 Rtl., eingetragen für das General-Depositorium der Waisenkasse der Herrschaft Neurode auf der Franz Pohlschen Häuslerstelle sub Nr. 100 Vol. II. des Hypotheken-Buches von Königswalde, als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber Ansprüche zu haben vermeinen, werden hierdurch aufgefordert, diese Ansprüche binnen 3 Monaten, spätestens aber in dem auf den

13. Januar 1842 Vorm. 9 Uhr

im hiesigen Parteienzimmer Nr. II. angesetzten Termine anzumelden und nachzuweisen, widrigenfalls sie derselben unter Auferlegung eines ewigen Stillschweigens für verlustig erachtet, das Instrument selbst aber für amortisirt erklärt und demnächst für den angeblichen zeitigen Inhaber des gedachten Activi ein neues Hypotheken-Instrument ausgefertigt werden wird.

Schloß Neurode, den 18. Septbr. 1841.

Graf Anton von Magnisches Justiz-Amt II.

Das lithographische Institut von S. Lilienfeld,

Reuschestraße Nr. 38, in den 3 Thürmen,

hat stets zu billigen Preisen vorräthig: ganz fein **lithographirte Briefbogen** mit Gold-Verzierung und **dem Breslauer Wappen, zur Erinnerung an den 13., 14. und 15. September**, desgleichen **Briefbogen** in Octav und Quart mit **Ansicht Breslau**, von **Kleinburg** aus gesehen; auch ganz fein und sauber gravirte **Pensions-Quittungen, Accreditive, Dispositions-Scheine**, Fracht- und Mauth-Briefe, Wechsel, Anweisungen, Quittungen, **Stadt-Anweisungen**, Rechnungen in allen Größen, Wein-Etiquetten in verschiedenen Mustern, wie ausgeschlagene gummirte Waaren-Etiquetten.

Bekanntmachung.

Das Königliche Domainen-Amt Skorischau beabsichtiget die Aufstellung eines Dampfapparats bei der dasigen Branntwein-Brennerei zur täglichen Abdampfung von 6000 Quart Maische. Dies Vorhaben wird hiermit dem § 16 des Regulativs vom 6. Mai 1838 gemäß öffentlich bekannt gemacht und Jeder, der hierdurch in seinen Rechten sich beeinträchtiget glaubt, aufgefordert, seine Einwendungen in einer präclusivischen Frist von 4 Wochen geltend zu machen.

Namslau, den 21. September 1841.

Der Königliche Landrath

F. v. Ohlen.

Bekanntmachung.

Das Dominium Krikau beabsichtigt die Aufstellung eines Dampfkessels von 32 Kubikfuß Wasser-Inhalt bei der dasigen Branntwein-Brennerei. Dies Vorhaben wird hiermit dem § 16 des Regulativs vom 6. Mai 1838 gemäß, öffentlich bekannt gemacht und Jeder, der hierdurch in seinen Rechten sich beeinträchtiget glaubt, aufgefordert, seine Einwendungen in einer präklusivischen Frist von 4 Wochen geltend zu machen.

Namslau, den 21. September 1841.

Der Königliche Landrath

F. v. Ohlen.

Auktion.

Am 28sten d. M. Vorm. 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr soll in Nr. 3 Engelsburg der Nachlaß des Fleischer Baudisch, bestehend in Uhren, Zinn, Kupfer, Meubles, Kleidungsstücken u. allerhand Vorrath zum Gebrauch öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 26. Septbr. 1841.

Mannig, Auktions-Commissar.

Auktion.

Den 12. Oktober d. J. früh von 9 Uhr an, sollen zu Lissa bei Breslau, im Gasthofe zum gelben Löwen, mehrere Mobilien, bestehend in Meubles, Haus- und Wirthschafts-Geräthen, Porzelan, einigen Büchern und Kupferstichen, versteigert werden.

Neumarkt, den 22. September 1841.

Moll, Kreis-Justiz-Rath.

Auktions-Anzeige.

Heute den 27. September, werde ich Nachmittags von 3 Uhr ab in der Festhalle an der Promenade

40 Stück kieferne Tafeltische, 9 Stück weiß lackirte gepolsterte Ruhebänke und Stuhle

öffentlich versteigern.

Saul, Auktions-Commissarius.

Adreß-, Visiten, Verlobungs-, Entbindungs- und Einladungs-Karten in modernster Art, Wechsel, Anweisungen, Quittungen, Rechnungen, Frachtbriefe, Circulaire, Landkarten, Zeichnungen und Briefe jeder Art, Preiscourante, Wirthschafts-Tabellen, Vorschriften, Wein-, Waaren- und Apotheker-Etiquetten ꝛc. werden möglichst sorgfältigst und billigst gefertigt im lithographischen Institut des

S. Lilienfeld,

Reuschestraße Nr. 38, in den 3 Thürmen.

Compagnon-Gesuch.

Für ein auf hiesigem Platze etablirtes, äusserst vortheilhaft und sicher rentirendes Fabrikgeschäft, — welches vor jeder Concurrenz gesichert ist — wird ein streng reeller Associé mit einem disponiblen Vermögen von mindestens 3000 Rthlrn. gesucht. — Weitere Auskunft giebt der Commissionair **Militsch**, Ohlauerstr. Nr. 84.

Schul- und Pensions-Anzeige.

In meiner Anstalt konnen Knaben von 6 bis 14 Jahren wieder Aufnahme finden und zwei Söhne auswärtiger Aeltern in Pension genommen werden. Der neue Kursus beginnt den 4. Oktober.

G. Geppert, Vorsteher der Anstalt, Kupferschmiedestraße Nr. 49.

Herrn **Julius Moecke**, welcher 1835 als candidatus juris Berlin verließ, und eine Zeit lang in Breslau gelebt hat, ersuche ich um baldige Rückgabe der ihm geliehenen Bücher und Skripturen auf diesem Wege, weil mir sein Aufenthalt unbekannt ist.

Sorau in der Niederlausitz, am 24. September 1841.

W. Fr. Gritzner, Justiz-Kommissar.

Offener Leibjäger-Posten.

Ein mit guten Zeugnissen versehener Leibjäger findet ein baldige Anstellung bei einer Landherrschaft in der Grafschaft Glatz. Die näheren Bedingungen sind zu erfragen im Agentur-Comtoir von **S. Militsch**, Ohlauer-Straße Nr. 84.

Verlorene Börse.

Eine lange, größtentheils von blauen Perlen gestrickte Börse mit 2 messingenen Ringen mit dem Inhalt von circa 10 Rthlr. in $^1/_6$ und $^1/_{12}$ Stücken ist vom Rautenkranz nach der Nikolaistraße und von da bis nach dem Dom verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, solche Nikolaistr. Nr. 16 gegen eine angemessene Belohnung abzugeben.

Ein oder zwei Knaben, welche die hiesigen Schulen besuchen wollen, finden bei einer kinderlosen Familie eine gute Aufnahme. Das Nähere ist zu erfahren bei **G. Henne**, Mäntlerstraße Nr. 17.

Zum Silber-Ausschieben

heute Montag den 27. Sept. ladet ergebenst ein: **Wilh. Arendt**, Coffetier, Mathias-Straße Nr. 75.

Zum Fleisch-Ausschieben

und **Wurst-Abendbrot**, heute Montag, ladet ergebenst ein:

C. Sauer,

Nikolai-Thor, neue Kirchgasse Nr. 12.

Zum Wurst-Abendbrot

ladet auf heute nach Brigittenthal ein: **Gebauer**, Koffetier.

Direkt aus Hamburg

ist angekommen eine neue Sendung von dem so sehr beliebten hellblattigen, alten, wurmstichigen **Varinas-Canaster** in Rollen, der durch seine Güte und vorzügliche Leichtigkeit sich von jeder andern auszeichnet. Dies meinen verehrten Kunden als ergebene Anzeige auf die häufigen Nachfragen. Auch empfehle ich mein wohl assortirtes **Cigarren-Lager, Varinas, Portorico** und **Ungar-Blätter** und gute **Reibzündschwämme.**

L. A. Schlesinger,

Schweidnitzer Straße Nr. 48.

Drei Apotheker-Gehülfen

können noch zu diesem Termine gute Stellen in niederschlesischen Provinzialstädten erhalten. Eben so ist

einem geprüften Actuarius

eine permanente Anstellung in der Nähe von Breslau nachzuweisen durch das Agentur-Comtoir von **S. Militsch**, Ohlauerstr. Nr. 84.

6000 und 2000 Rtlr.

sind auf ein städtisches Grundstück zur ersten pupillarisch-sichern Hypothek, ohne Einmischung eines Dritten, zu vergeben. Das Nähere Albrechtsstraße Nr. 13, im Comtoir.

Billard-Bälle

aus dem Kern gearbeitet, in verschiedener Größe, empfiehlt zu auffallend billigen Preisen: **J. E. F. Jander** in Breslau, Schmiedebrücke Nr. 28.

Wohnungs-Gesuche.

Termino Ostern k. J. wird in einer hiesigen Vorstadt ein Quartier von 5 Stuben, 1 Kabinet, Küche, Boden u. Keller (mit Garten-Benutzung) so wie eine Wohnung von 3 oder 4 Stuben in der ersten Etage, nicht zu weit vom Ringe entfernt verlangt. — Geeignete Offerten nimmt das Agentur-Comtoir von **S. Militsch**, Ohlauerstr. Nr. 84, entgegen.

Wegen Aufgabe des Wein-Geschäfts sollen die noch vorräthigen 250 Eimer rothe und weiße 1834er Landweine, in kleinen Partien, Reusche Straße Pfau-Ecke, Dienstag am 28sten, Vormittags um 9 Uhr, meistbietend versteigert werden.

Eine Pension,

verbunden mit **wissenschaftl. Nachhülfe**, für 1 oder 2 Schüler, hat die Güte nachzuweisen, Hr. Schulrektor Haucke, Ritterplatz 6.

Gräser-Samen.

(1841er Ernte),

in zweckmäßigen Mischungen zu Weiden- und Wiesen-Anlagen, den Ctr. 12 Rtlr., empfiehlt: **Julius Monhaupt**, Albrechtsstr. Nr. 45.

Ein nahe an der Oder belegenes Grundstück, welches sich zur Anlegung einer Ablage ganz vorzüglich eignet und wobei sich zwei Wohngebäude, Branntwein-Brennerei, so wie Horn- und Schwarzviehställe befinden, ist sofort für den mäßigen Preis von 3000 Rthl. aus freier Hand zu verkaufen.

Das Nähere hierüber ist bei der Eigenthümerin, Ufergasse Nr. 38, zu erfahren.

Ein meublirtes Zimmer

mit Betten und freundlicher Aussicht ist für einen oder zwei stille Herren, vor dem Ohlauer Thor unweit der Stadt billig zum ersten Oktober zu vermiethen. Das Nähere bei Herrn Kaufmann Cuny, der Landschaft gegenüber.

Ein Quartier in der Schweidnitzer Vorstadt, bestehend aus 2 großen und 2 kleinen Stuben, Entree, Stallung auf vier Pferde nebst Wagenplatz ist an einen stillen Miether von Michaeli bis Ostern 1842 für den Preis von 50 Rtl. zu vermiethen. Das Nähere Tauenzien-Straße Nr. 2.

☞ **Vermiethungs-Anzeige.**

In einem anständigen Hause der Mathias-Straße ist in der ersten Etage ein freundlich meublirtes Vorderzimmer, erforderlichenfalls mit Benutzung eines guten Flügels, vom 1. Oktober c. ab zu vermiethen. Im Agentur-Comtoir von **S. Militsch**, Ohlauerstr. Nr. 84, das Nähere.

Preis-Verzeichniß der Patent-Lampen von Benkler und Comp.,

vorräthig in der Haupt-Niederlage von Rudolf Sander in Breslau,

am Ringe Nr. 52, im Hofe rechts.

Diejenigen Lampen, welche wir nachstehend Spar-Lampen benennen, erhellen eben so stark wie gute Argand'sche Lampen und verzehren in gleicher Zeit nur ein Drittel so viel Oel als diese. — Die mit v. F. I. (volle Flamme I.) bezeichneten verbreiten eine dreimal so starke Helle, als die genannten Lampen, ohne mehr Oel zu consumiren. Die mit v. Fl. II. bezeichneten geben eine doppelt so starke Helle, als die Argand'schen, und consumiren ein Drittheil Oel weniger. — Die schlechtesten Oele und sogar Thran brennen in unsern Lampen eben so hell und ganz geruchlos, wie das beste geläuterte Oel. — Jeder Lampe wird eine gedruckte Anweisung zur richtigen Behandlung derselben, obgleich diese leicht und einfach ist, beigefügt.

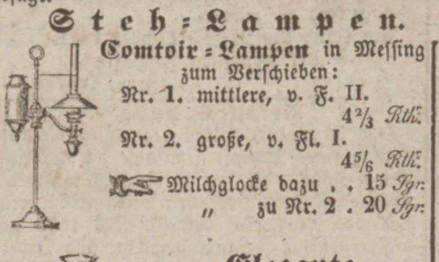
Steh-Lampen.



Spar-Lampen in lackirtem Blech:
Nr. 1. in allen Farben $2\frac{2}{3}$ Rth.
Nr. 2. große . . . . . . 3 Rth.
Nr. 3. in Gold oder Farben $3\frac{1}{4}$—$3\frac{1}{2}$ Rth.
Nr. 4. in Holzfarben . . 4 Rth.
☞ Milchglocke dazu 15 Sgr.
Spar-Lampen in Messing, klein, ... $2\frac{1}{3}$ Rth.



Dieselben Lampen in feiner Goldbronce, v. F. II. 4 Rth.
☞ Milchglocke hierzu $17\frac{1}{2}$ Sgr.



Comtoir-Lampen in Messing zum Verschieben:
Nr. 1. mittlere, v. F. II. $4\frac{2}{3}$ Rth.
Nr. 2. große, v. Fl. I. $4\frac{5}{6}$ Rth.
☞ Milchglocke dazu . . 15 Sgr.
„ zu Nr. 2 . 20 Sgr.

Elegante Tafel-Lampen.

Kranz-Lampen.
Nr. 1. in hell- oder dunkelgrüner Bronce $11\frac{1}{3}$ Rth.
Nr. 2. kleine in Pariser Bronce . . . . . 10 Rth.
Nr. 3. mittlere desgl. von 11 bis 12 Rth.
Nr. 4. große desgl. 12 Rth.
Nr. 5. feinste desgl. $18\frac{2}{3}$ Rth.
Nr. 6. feinste dunkle mit Gold . . . . . . 16 Rth.

Tafel-Lampen in Kegelform mit Holzmalerei:
Nr. 1. kleine . . . . $8\frac{2}{3}$ Rth.
Nr. 2. große dunkel . . . . 10 Rth.
Nr. 3. „ hell . . . . $10\frac{2}{3}$ Rth.
☞ Engl. Glasglocken zu Tafel-Lampen 1—3 Rth.

Elegante Minerva-Lampen zum Verschieben:
Nr. 1. schwarz . . $8\frac{2}{3}$ Rth.
Nr. 2. in Goldbronce $9\frac{1}{3}$ Rth.
☞ Glaskugel von 20 Sgr. ab.

Carcel-Lampen mit Uhrwerk 26 bis 40 Rth.

Hänge-Lampen.

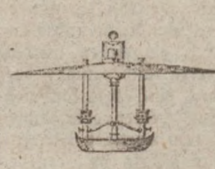


2armige Lampen in polirtem Messing . . . . . $8\frac{2}{3}$ Rth.
3armige desgl. . . 10 Rth.
4armige desgl. . . 12 Rth.
6armige desgl. . $14\frac{2}{3}$ Rth.
8armige desgl. . . $18\frac{2}{3}$ Rth.
Hängewerke hierzu von $2\frac{1}{3}$ Rth. bis 3 Rth.

Bei größerer Eleganz sind die Preise verhältnißmäßig höher.

2armige Lampen in Goldbronce mit Tombak-Kette und Verz. $13\frac{1}{3}$ Rth.
3armige desgl. . . . . . 16 Rth.
4armige desgl. . . . . . 20 Rth.
6armige desgl. . . . . . 23 Rth.
8armige desgl. . . . . . 26 Rth.
Hängewerke . . . . 2 Rth.

Bei größerer Eleganz sind die Preise verhältnißmäßig höher.



Billard-Lampen mit großen Schirmen und Oelschiff, mit 2 Flammen, $15\frac{1}{3}$ Rth.

Wand-Lampen in Messing, in neuester Pariser Form . . . . $3\frac{2}{3}$ Rth.
☞ **Glaskugeln** zu Minerva-, Carcel- u. Hänge-Lampen ɔc., von 20 Sgr. ab.
Extra-Cylinder pro Stück 4 Sgr.

Dochte für Spar-Lampen, die Elle $3\frac{1}{2}$ Sgr. — Desgleichen v. Fl. I. und II. pro Dutzend $3\frac{1}{2}$ Sgr.

Die Beleuchtung für die ausgedehntesten Lokalitäten, wie Fabriken, Gasthöfe und öffentliche Anstalten, wird in kürzester Zeit und zu äußerst billigen Preisen besorgt. Das uns geneigtest geschenkte Vertrauen werden wir stets zu rechtfertigen wissen. Emballage und Kisten werden zu den möglichst billigen Preisen berechnet. Geneigte Aufträge werden franco erbeten.

Hemiophites.

Unter diesem Namen empfehlen wir allen Militär-Musik-Chören ein von uns in allen Theilen neu erfundenes **Baß-Blase-Instrument** von Holz, welches in Ton und Umfang zwar mit dem gewöhnlichen Serpent Aehnlichkeit hat, sich aber vor demselben durch gleichmäßige Stärke und Reinheit sämmtlicher Töne auszeichnet. — Vermöge seines schönen runden und kräftigen Tones ist daher dieses neue Instrument in der vollständigen Militär-Musik von einer besonders vortheilhaften Wirkung. — Die Tonlöcher werden alle durch Klappen regiert, deren Mechanismus einfach und zweckmäßig ist. Das Aeußere des Instruments ist geschmackvoll und dürfte den Militär-Musik-Chören zur Zierde gereichen.

Breslau, im September 1841.

Peuckert und Sohn,
Musik-Instrumentenfabrikanten, am Neumarkt Nr. 17.

Gasthofs-Verkauf oder Verpachtung.

Ein sehr besuchter Gasthof, 8 Meilen von Breslau, mit einem großen Saale, 8 Gast-Zimmern, Billard, Kegelbahn, Stallung für 50 Pferde und 15 Morgen Garten- und Ackerland ist für 8000 Rthl. gegen 2 bis 3000 Rthlr. Einzahlung zu verkaufen oder auch zu verpachten. Die Gebäude sind im besten Bauzustande und das Inventarium ist ganz brauchbar und vollständig. Die näheren Nachweisungen ertheilt der Commissionär

Militsch, Ohlauer Straße Nr. 84.

Unterricht.

Es erbietet sich Jemand, im Zeichnen, Blumenmalen und in den Anfangsgründen der Musik, weiblichen gründlichen Unterricht zu ertheilen. Frau Amtsräthin Hagemann (Klosterstraße Nr. 1) wird die Gewogenheit haben, auf Befragen, nähere Auskunft darüber zu ertheilen.

Pensions-Offerte.

Gymnasiasten, Realschüler ɔc. wünscht ein hiesiger öffentlicher Lehrer in Pension zu nehmen. Es wird auf eine gewissenhafte Leitung gesehen, auch ist zu musikalischer Ausbildung Gelegenheit vorhanden. Herr S. S. **Ulrich** zu St. Maria Magdalena wird gefälligst nähere Auskunft ertheilen.

Meubel-Verkauf.

Wegen Abreise von Breslau steht ein wenig gebrauchtes Kirschbaum- und Birken-Meublement zu verkaufen.

Ritterplatz Nr. 9, in der 2ten Etage.

Anzeige.

Hiermit zeige ich ergebenst an, daß ich mich am hiesigen Orte als Büchsenmacher etablirt habe und daß bei mir zu jeder Zeit vorräthige Gewehre von allen Gattungen zu haben sind, auch dergleichen auf ergangene Bestellung von mir sofort gefertigt werden. Für prompte und reelle Bedienung werde ich stets sorgen.

Strehlen, am 24. Septbr. 1841

Eduard Birk.

☞ Eine gut möblirte Stube vorn heraus, ist für einen einzelnen Herrn bald zu vermiethen. Näheres Kirchstraße Nr. 15, 1 Treppe hoch.

Eine freundliche möblirte Stube ist zu vermiethen und bald zu beziehen. Nikolaistraße Nr. 34, 2 Treppen hoch.

Das Dominium Esdorf bei Stroppen 4 Meilen von Breslau, offerirt einige 70 fette Schöpse zum Verkauf.

Zu miethen

und Oktober c. zu beziehen wird gesucht in der Nähe des neuen Theaters eine Wohnung von 2—3 Stuben, Alkove, Küche und Zubehör. Dagegen ist Gartenstraße Nr. 9 eine meublirte Vorderstube und anderweitig noch größere und kleinere Quartiere zu vermiethen. Näheres bei **J. Meyer**, Hummerei Nr. 19.

Zu vermiethen

und diese Michaeli zu beziehen ist Nikolaistr. Nr. 75 ein lichtes, heizbares und trockenes Verkaufs-Gewölbe, sich besonders für einen Uhrmacher oder dgl. eignend. Das Nähere zu erfahren Riemerzeile Nr. 22 beim Eigenthümer **J. G. Müller.**

Auf der Schweidnitzer Straße unweit des neuen Theaters ist ein gut meublirtes Zimmer zum 1. Oktober zu vermiethen. Näheres Karlsstraße Nr. 1, zwei Treppen.

Angekommene Fremde.

Den 24. Septbr. **Gold. Gans:** Se. Durchl. der General-Major Fürst von Woronicki a. Warschau. HH. Gutsb. Gr. v. Potulicki u. Gr. v. Zaluski a. Rokosowo. Frau Gräfin Yorck v. Wartenburg aus Klein-Oels. Hr. Gr. v. Finkenstein u. Hr. Partikulier v. Pfuel a. Berlin. Fr. Ob.-Amtm. Braune a. Nimkau. Hr. Kaufmann Guttmann a. Warschau. — **Goldene Löwe:** Hr. Kaufmann Scholtz a. Strehlen. Hr. Dr. phil. Meisel a. Hamburg. — **Gold. Schwert:** Herr Kaufm. Daur a. Ulm. — **Gelber Löwe:** Hr. Gutsb. Seidel a. Wettrisch. Hr. Pfarrer Raschke a. Buckai. — **Blaue Hirsch:** Hr. Dr. med. Heinsch aus Zobten. Herr Kaufm. Rigel aus Tarnowitz. Herr Gutsb. Heitz a. Dyhernfurth. — **Rautenkranz:** Hr. Gutsb. v. Cielecki aus Gr.-Herz. Posen. Hr. General v. Kurssel a. Frankfurt a/O. — **Weiße Adler:** HH. Gutsb. v. Sihler a. Alber-dorf, v. Heydebrandt aus Rassadel. — **Hotel de Saxe:** Hr. Wirthschafts-Insp. Guderian a. Krotoschin. — **Zwei goldene Löwen:** Hr. Bau-Insp. Wartenberg aus Brieg. Hr. Lieut. v. Stümer a. Paulsdorf. Hr. Prof. Dr. Müller a. Liegnitz. — **Hotel de Silesie:** Hr. Rentier Bastard a. Wartenberg. Hr. Lieut. v. Stwolinski a. Krotoschin. — **Deutsche Haus:** Hr. Professor Aubertin a. Krakau. Hr. Gutsb. Katuski a. Galizien. Hr. Zuckerfabrikant Gehrmann aus Hamburg. Hr. Pfarrer Ungerstern a. Sagan. HH. Studiosen Schmidt u. Wendisch a. Halle. — **Russischer Kaiser:** Herr Kaufmann Thiesler a. Krotoschin.

Privat-Logis: Wallstraße 1: Herr Kreis-Chirurgus Long aus Waldenburg. — Hummerei 45: Hr. Architekt Betcher aus Warschau. — Albrechtsstr. 39: Hr. Pastor Bäck a. Gaffron. — Albrechtsstr. 52: Hr. Oberstlieut. v. John a. Gleiwitz.

Den 25. Septbr. **Gold. Gans:** HH. Gutsb. Gr. v. Czacki a. Polen, v. Tschierschki a. Herrnmotschelnitz u. Szlubowski aus Warschau. Herr Gutsbesitzersohn Miliewski aus Krakau. Frau Gutsb. Jankowska a. Polen. Hr. Advokat Baiewski a. Warschau. Herr Kaufm. Fütterer a. Küstrin. Hr. Fabrikbesitzer Lindheim a. Ullersdorf. Hr. Ingenieur Rosenbaum a. Berlin. Herr Fabrik-Direktor Roth a. Eisersdorf. — **Königs-Krone:** Hr. Ob.-Amtm. Noack a. Ob.-Jäntschdorf. — **Hotel de Saxe:** Hr. Holzhändler Krause a. Dyherrnfurth. Hr. Professor Muczkowski a. Krakau. — **Russischer Kaiser:** Herr Gutsb. v. Lieres bei Schweidnitz. — **Weiße Adler:** Hr. K.K. Kämmerer Graf v. Falkenhain a. Troppau. Hr. Verwalter Dostall a. Stablowitz. Hr. Fabrikant Geyer u. Hr. Buchdrucker Gebhard a. Lodz. Hr. Partikul. Mestern a. Hamburg. — **Rautenkranz:** Fr. Gutsb. v. Tanska u. Fr. v. Oborska a. Krakau. — **Blaue Hirsch:** Hr. Gutsb. v. Rezepecka aus Baszkow. — **Hotel de Silesie:** Hr. Kaufm. Marx a. Berlin. — **Deutsche Haus:** Fr. Reg.-Räthin Krause a. Liegnitz. Hr. O.-L.-G.-Assessor v. Salisch a. Frankfurt. Hr. Bürgermstr. Düring aus Kreutzburg. Hr. Studiosus Zientkiewicz aus Posen.

Privat-Logis: Neumarkt 8: Herr Wirthschafts-Insp. Meyer a. Festenberg. — Gold. Radegasse 8: Frau Justiz-Amtmann Strützky a. Kreutzburg.

Wechsel- u. Geld-Cours.

Breslau, den 25. September 1841.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour. .	2 Mon.	138	—
Hamburg in Banco . .	à Vista	—	$148\frac{3}{4}$
Dito	2 Mon.	$148\frac{1}{4}$	—
London für 1 Pf. St.	3 Mon.	$6.18\frac{5}{6}$	—
Leipzig in Pr. Court.	à Vista	—	—
Dito	Messe	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	—
Wien	2 Mon.	$103\frac{1}{3}$	—
Berlin	à Vista	$100\frac{1}{6}$	—
Dito	2 Mon.	$99\frac{7}{12}$	—

Geld-Course.	Briefe.	Geld.
Holländ. Rand-Dukaten . . .	—	$94\frac{1}{2}$
Kaiserl. Dukaten.	—	$94\frac{1}{2}$
Friedrichsd'or	—	113
Louisd'or	—	108
Polnisch Courant	—	—
Polnisch Papier-Geld	$97\frac{1}{4}$	—
Wiener Einlös.-Scheine. . . .	$41\frac{5}{6}$	—

Effecten-Course	Zinsfuß	Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine	4	—	104
Seehdl.-Pr.-Scheine à 50 R.	—	$80\frac{1}{6}$	—
Breslauer Stadt-Obligat.	$3\frac{1}{2}$	$102\frac{1}{4}$	—
Dito Gerechtigkeit dito	$4\frac{1}{2}$	95	—
Gr.-Herz. Pos. Pfandbriefe	4	106	—
Schles. Pfndbr. v. 1000 R.	$3\frac{1}{2}$	$101\frac{3}{4}$	—
dito dito 500 –	$3\frac{1}{2}$	$101\frac{3}{4}$	—
dito Litt. B. Pfdbr. 1000 –	4	$105\frac{1}{2}$	—
dito dito 500 –	4	$105\frac{1}{2}$	—
Disconto		$4\frac{1}{2}$	—

Universitäts-Sternwarte.

25. Septbr. 1841.	Barometer Z. L.	Thermometer: inneres.	Thermometer: äußeres.	Thermometer: feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	27" 8,28	+ 12 0	+ 9, 2	0, 4	NO 8°	überwölkt
„ 9 Uhr.	8,44	+ 12, 5	+ 12, 0	0, 8	S 9°	„
Mittags 12 Uhr.	8,26	+ 14, 0	+ 15, 0	1, 7	WSW 15°	kleine Wolken
Nachmitt. 3 Uhr.	8,04	+ 14, 9	+ 18, 2	3, 8	SSO 5°	„
Abends 9 Uhr.	7,90	+ 13, 9	+ 12, 8	0, 8	SSW 5°	überwölkt

Temperatur: Minimum + 9, 2 Maximum + 18, 2 Oder + 11, 0

26. Septbr. 1841.	Barometer Z. L.	Thermometer: inneres.	Thermometer: äußeres.	Thermometer: feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	27" 7,30	+12, 8	+ 10, 0	0, 4	ONO 4°	Schleiergewölk
„ 9 Uhr.	7,60	+13, 1	+ 11, 0	0, 7	O 0°	„
Mittags 12 Uhr.	7,36	+13, 9	+ 13, 6	1, 8	NNW 6°	„
Nachmitt. 3 Uhr.	7,16	+14, 4	+ 15, 3	1, 9	NO 1°	überwölkt
Abends 9 Uhr.	6,66	+13, 7	+ 11, 8	0, 4	N 3°	„

Temperatur: Minimum + 10, 0 Maximum + 15, 3 Oder + 10. 8

Getreide-Preise.

Breslau, den 25. September.

	Höchster.	Mittler.	Niedrigster.
Weizen:	2 Rl. 2 Sgr. — Pf.	1 Rl. 25 Sg. 3 Pf.	1 Rl. 18 Sg. 6 Pf.
Roggen:	1 Rl. 10 Sgr. 6 Pf.	1 Rl. 8 Sg. 9 Pf.	1 Rl. 7 Sg. — Pf.
Gerste:	— Rl. 29 Sgr. 6 Pf.	— Rl. 29 Sg. 6 Pf.	— Rl. 29 Sg. 6 Pf.
Hafer:	— Rl. 25 Sgr. — Pf.	— Rl. 22 Sg. 9 Pf.	— Rl. 20 Sg. 6 Pf.

Der vierteljährige Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatte, „Die Schlesische Chronik", ist am hiesigen Orte 1 Thaler 20 Sgr.; für die Zeitung allein 1 Thaler $7\frac{1}{2}$ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (inclusive Porto) 2 Thaler $12\frac{1}{2}$ Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr., die Chronik allein 20 Sgr.; so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.